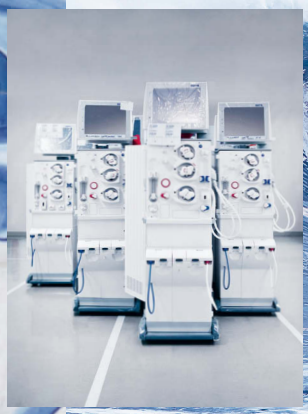
2012

KONTINUITÄT

Magazin



FRESENIUS
MEDICAL CARE

2
INTERVIEW MIT RICE POWELL UND DR. BEN J. LIPPS

10
KONTINUITÄT

22
PASS GUT AUF DEINE NIEREN AUF!

26
WENN DEINE NIEREN VERSAGEN

30
DIALYSE ZU HAUSE

38
KREATIVE KÜCHE UND DIALYSE

44
500.000. DIALYSEMASCHINE

52
ZUSAMMEN WACHSEN

56
ZAHLEN UND FAKTEN

62
RÜCKBLICK 2012

2012

KONTINUITÄT

Magazin

RICE POWELL DR. BEN J. LIPPS

IN EINEM INTERVIEW ZUM WECHSEL AN DER VORSTANDSSPITZE UND ZUR BEDEUTUNG VON „KONTINUITÄT“ BEI FRESENIUS MEDICAL CARE

Am 1. Januar 2013 hat Rice Powell von Dr. Ben J. Lipps die Position des Vorstandsvorsitzenden von Fresenius Medical Care übernommen. Zuvor war Rice Powell als stellvertretender Vorstandsvorsitzender und Mitglied des Vorstands für die Region Nordamerika verantwortlich. In diesem Interview legen beide ihre persönliche Sicht der aktuellen Entwicklungen bei Fresenius Medical Care und der sich daraus ergebenden Herausforderungen und Chancen dar. Sie erläutern außerdem, warum das Unternehmen für einen langfristigen Erfolg gut positioniert ist.

WIE BEURTEILEN SIE DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG VON FRESENIUS MEDICAL CARE IM GESCHÄFTSJAHR 2012?

Das Jahr 2012 war für Fresenius Medical Care ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr. Wir haben wieder einmal und nun zum 16. Mal in Folge Rekordergebnisse erzielt. Wir haben außerdem unsere strategischen Wachstumsinitiativen fortgeführt und insbesondere unser weltweites Kliniknetz weiter ausgebaut. Vor allem jedoch sind wir sehr stolz auf die kontinuierlichen Fortschritte in Richtung der bestmöglichen Patientenversorgung und der höchstmöglichen Qualität unserer Produkte. Dabei konnten wir gleichzeitig unsere Ertragskraft steigern, und das im Einklang mit den Werten unseres Unternehmens.

Auch für die Region Nordamerika war 2012 ein erfolgreiches Jahr. In unserem Kerngeschäft sind wir weiter gewachsen, und wir haben unsere wichtigsten Qualitätsziele erreicht. Wir konnten beachtliche Fortschritte bei der Integration des von Liberty Dialysis übernommenen Geschäfts erzielen und haben die Vorgaben, die das 2011 in den USA eingeführte Erstattungssystem für Dialysebehandlungen mit sich gebracht hat, weiter umgesetzt. Außerdem konnten wir sowohl unsere Patienten als auch unsere Kollegen, die von Hurrikan Sandy betroffen waren, unterstützen. Dennoch sollten wir uns angesichts dessen, was wir in der Vergangenheit erreicht haben, nicht zufrieden zurücklehnen. Wir wissen schließlich, dass das allgemeine wirtschaftliche Umfeld nicht einfacher wird. Meiner Ansicht nach sind wir jedoch auf künftige Herausforderungen ebenso wie auf Chancen, die sich uns bieten, sehr gut vorbereitet, und zwar sowohl im Produkt- als auch im Dienstleistungsbereich.

DR. LIPPS, KÖNNEN SIE UNS DIE FINANZIELLE ENTWICKLUNG VON FRESENIUS MEDICAL CARE IN DEN VERGANGENEN JAHREN EIN WENIG ERLÄUTERN?

Seit der Gründung von Fresenius Medical Care 1996 konnten wir unseren Umsatz von 1 Milliarde US$ durch organisches Wachstum sowie Aquisitionen auf fast 14 Milliarden US$ im Jahr 2012 steigern. Im selben Zeitraum ist unser Konzernergebnis von knapp 100 Millionen US$ auf 1,2 Milliarden US$ gestiegen. Vor allem jedoch haben wir im Laufe der Jahre unzählige Patienten in unseren Kliniken behandelt. Inzwischen führen wir jährlich weltweit über 38 Millionen Dialysebehandlungen bei fast 260.000 Patienten durch – das sind etwa sechsmal so viele wie 1996.

DR. LIPPS, SIE VERFÜGEN ÜBER 40 JAHRE ERFAHRUNG IN DER DIALYSEBRANCHE. GAB ES IN DIESER ZEIT EREIGNISSE, AN DIE SIE SICH BESONDERS GERN ERINNERN?

Am besten kann ich mich daran erinnern, wie wir nach einer Reihe anfänglicher Rückschläge die erste künstliche Niere hergestellt hatten und die ersten Patienten behandeln konnten. Sie müssen bedenken, dass die Diagnose Nierenversagen bis in die frühen 70er Jahre einem Todesurteil gleichkam. Kurz darauf waren wir schon in der Lage, die Lebenserwartung der Patienten durch Dialyse und die künstliche Niere um einen Monat zu verlängern. Aus einem Monat wurden zwei Monate und schließlich mehrere Jahre. Heute gibt es Tausende von Patienten, die dank der Dialyse jahrzehntelang weiterleben. In den USA zum Beispiel konnten wir die Sterblichkeitsraten in unseren Kliniken in den vergangenen zehn Jahren um 35 % reduzieren. Daher ist es für mich eine wunderbare Erfahrung gewesen, mitansehen zu können, dass sich all die Anstrengungen der Branche gelohnt haben, die Lebensqualität von Patienten zu verbessern. Heute haben die Produkte, die rund um die Dialyse verwendet werden, eine ganz andere Qualität als die, die es gab, als ich angefangen habe. Ich bin stolz darauf, Teil eines Unternehmens zu sein, das diese für Patienten so positive Entwicklung vorangetrieben hat.

HERR POWELL, SIE ARBEITEN SEIT 1997 FÜR FRESENIUS MEDICAL CARE, DIE LETZTEN ACHT JAHRE ALS MITGLIED DES VORSTANDS FÜR NORDAMERIKA. WAS WAREN FÜR SIE HERAUSRAGENDE ENTWICKLUNGEN IN DIESER ZEIT?

Für mich ist es der Umfang unserer Geschäftstätigkeit und sein Wachstum über die Jahre. Seit Bestehen des Unternehmens ist Fresenius Medical Care Marktführer in einer Branche, die auch in Zukunft kontinuierlich weiter wachsen wird. Einer der Gründe hierfür ist unsere vertikal integrierte Unternehmensstruktur. Das heißt zum Beispiel, dass wir neue Produkte, Therapien und zusätzliche Dienstleistungen in unseren Kliniken einführen und testen können. Unsere eigenen Mitarbeiter sind dann aufgefordert, die neuen Produkte kritisch zu prüfen und uns umgehend Rückmeldung zu geben. Auf diese Weise stellt Fresenius Medical Care einerseits hohe Erfolgsraten sicher, während andererseits die Effizienz der Gesundheitsversorgung verbessert wird.

RICE POWELL HAT SIE, DR. LIPPS, AM 1. JANUAR 2013 ALS VORSTANDSVORSITZENDEN ABGELÖST. GIBT ES EINEN RATSCHLAG, DEN SIE IHREM NACHFOLGER MIT AUF DEN WEG GEBEN MÖCHTEN?

Erst einmal möchte ich sagen, dass ich sehr stolz bin, dass Rice 1997 zu Fresenius Medical Care gekommen ist. Er hat unser Unternehmen in Nordamerika hervorragend geleitet. Ich glaube, Rice und mich verbindet die Hingabe, mit der wir uns für die Qualität der Versorgung unserer Patienten engagieren. Und das hat sich über die Jahre ausgezahlt. Deshalb habe ich mich gefreut, zu Beginn des Jahres 2013 das Ruder an Rice zu übergeben. Ich habe volles Vertrauen zu ihm und zum gesamten Führungsteam. Aber wir arbeiten ja seit mehr als zehn Jahren zusammen, da kann ich ihm keine geschäftlichen Ratschläge mehr geben, die er nicht schon kennen würde. Aber einen ganz persönlichen Tipp habe ich: In all den Jahren habe ich festgestellt, dass es in unseren Büros überall auf der Welt morgens um 4.30 Uhr am ruhigsten ist.

STIMMT ES, DASS SIE HERRN POWELL DAMALS IM JAHR 1997 SELBST EINGESTELLT HABEN?

Ja, das stimmt. Ich kann mich noch gut an das Einstellungsgespräch erinnern. Wir haben über alles Mögliche diskutiert und nach kurzer Zeit gemerkt, dass eine Zusammenarbeit sowohl aus unserer Sicht als auch der des Unternehmens eine gute Idee wäre. Ich habe damals sogar die Tür abgeschlossen, damit er mir nicht entwischen konnte, habe den Vertrag geholt und Rice hat ihn unterschrieben, bevor er ging.

HERR POWELL, WO SEHEN SIE FÜR SICH PERSÖNLICH DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN IN IHRER NEUEN POSITION ALS VORSTANDSVORSITZENDER?

Mit der Leitung des weltweiten Geschäfts geht natürlich einher, dass ich jetzt täglich für eine ganze Reihe zusätzlicher Bereiche verantwortlich bin. Wir sind ein dezentrales und vertikal integriertes Unternehmen mit einer globalen Präsenz und einem Führungsteam mit sehr internationalem Profil. Das allein ist ja schon eine Herausforderung. Vertrauen zu schaffen – sowohl intern als auch extern – ist bei jedem Vorstandswechsel eine sehr wichtige Aufgabe. Um 4.30 Uhr morgens im Büro zu sein klingt für mich als Vater von zwei kleinen Töchtern allerdings in der Tat nach einer herausfordernden Aufgabe.

IN WELCHEN BEREICHEN SEHEN SIE, AUS PERSPEKTIVE DES UNTERNEHMENS, IN DEN KOMMENDEN JAHREN DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN AUF SICH ZUKOMMEN?

Lassen Sie mich ein paar Beispiele für die Herausforderungen geben, mit denen wir in unserem Dienstleistungs- und in unserem Produktgeschäft konfrontiert sind. Was die Dienstleistungsseite unseres Unternehmens betrifft, behalten wir natürlich die weltweiten Entwicklungen im Bereich der Erstattung von Behandlungskosten im Blick. In den USA ist der Übergang zum Pauschalvergütungssystem bereits erfolgreich umgesetzt. Dank unseres Fokus auf qualitativ hochwertige Produkte und Dienstleistungen und unserer vertikal integrierten Unternehmensstruktur sind wir auch für weitere Veränderungen der Erstattungssysteme hervorragend aufgestellt. Was die Produktseite betrifft, so sind wir in puncto Produktqualität extrem kritisch – aber das muss man im Gesundheitswesen auch sein. Wir überprüfen regelmäßig unsere weltweiten Systeme zur Fertigungssteuerung, um eventuelle Unregelmäßigkeiten im Produktionsprozess auszumachen, die sich für Patienten als gefährlich erweisen könnten. Eine unserer Stärken liegt meiner Ansicht nach in der Tatsache, dass wir alles unternehmen, um Probleme so früh wie möglich zu beheben. Außerdem ist Fresenius Medical Care dank seines bewährten Führungsteams, das im Bereich der Nierenerkrankungen über umfassende und einzigartige Erfahrungen verfügt, hervorragend positioniert.

DR. LIPPS, WENN SIE EINMAL ZURÜCKBLICKEN – WAS WAREN IHRER MEINUNG NACH BISHER DIE ENTSCHEIDENDEN ERFOLGE VON FRESENIUS MEDICAL CARE?

Ich empfinde es als Segen, dass ich 46 Jahre in dieser Branche tätig sein durfte, 13 Jahre davon als Vorstandsvorsitzender von Fresenius Medical Care. Die enorme Unterstützung und das Engagement der Mitarbeiter bei der Bereitstellung der bestmöglichen Patientenversorgung in unseren über 3.000 Dialysekliniken und die Qualität unserer Produkte haben den Erfolg unseres Unternehmens erst möglich gemacht und dafür gesorgt, dass wir uns zu dem einzigartigen weltweit aktiven Unternehmen entwickelt haben, das wir heute sind. Ich bin so stolz auf die vielen Erfolge von Fresenius Medical Care in den vergangenen Jahren. Weltweit sind über 1,5 Millionen Dialysepatienten auf unsere lebensrettenden Produkte angewiesen; alle 0,8 Sekunden führen wir irgendwo auf

der Welt eine Dialysebehandlung durch, und über vier Millionen Menschen nehmen unsere Produkte und Dienstleistungen in der einen oder anderen Form in Anspruch.

HERR POWELL, WELCHE ZIELE HABEN SIE FÜR DIE NÄCHSTEN JAHRE?

Wie auch das Motto unseres diesjährigen Berichts zeigen soll, wird Kontinuität unsere Leitlinie sein. Das bedeutet auch, dass wir uns weiterentwickeln müssen, da unser Umfeld sich ebenfalls stetig verändert. Die Zukunft birgt so viele Chancen, aber auch Herausforderungen. Mein Ziel ist, sicherzustellen, dass wir diese Chancen und Herausforderungen mindestens genauso gut annehmen und bewältigen können wie bisher. Natürlich ist unsere Priorität auch weiterhin, unseren Patienten die besten Produkte und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Sie können nicht in der Gesundheitsbranche tätig sein, ohne Qualität an erste Stelle zu setzen. Viele Menschen verlassen sich darauf, dass wir unser Versprechen halten, Patienten ebenso wie Mitarbeiter und Aktionäre. Verlässlichkeit wird also, wie auch schon bei Ben, einer meiner Schwerpunkte sein.

DR. LIPPS, WAS HAT SIE IN IHRER ZEIT ALS VORSTANDSVORSITZENDER AM MEISTEN GEPRÄGT?

Ich ziehe meine Kraft aus dem Engagement unserer Mitarbeiter. Einige von ihnen arbeiten bereits seit mehr als zwanzig Jahren für uns. In dieser Zeit haben sich viele enge Beziehungen entwickelt. Außerdem haben Sie als CEO eines Unternehmens, das sich der Gesundheitsfürsorge verschrieben hat, die Gelegenheit, Patienten kennenzulernen, die dank der Dialyse viele Jahre weiterleben konnten. Das zu sehen ist einfach wunderbar. Ein Beispiel, an das ich mich sehr gut erinnere, ist ein Patient, der seit über 30 Jahren an der Dialyse war. Ich übergab ihm eine Auszeichnung, die Patienten von uns erhalten, die seit so langer Zeit Dialysepatienten sind. Die Reaktion dieses Menschen hat mir gezeigt, dass sich all die Energie und die Zeit, die wir als Führungsteam und als Unternehmen investieren, wirklich lohnen.

HERR POWELL, WORAUF FREUEN SIE SICH IN IHRER FUNKTION ALS VORSTANDSVORSITZENDER VON FRESENIUS MEDICAL CARE AM MEISTEN?

Es ist sehr beeindruckend mitanzusehen, wie sich Fresenius Medical Care entwickelt hat und vor allem, wie viele Mitarbeiter in dieser Zeit mit ihren Aufgaben und ihren Teams gewachsen sind. Ich freue mich besonders darauf, das weitere Wachstum zu fördern – das des Unternehmens ebenso wie das unserer Mitarbeiter. Ich möchte das Unternehmen weiter ausbauen, nicht erneuern, und freue mich darauf, neue Geschäftsbereiche aufzubauen oder hinzuzufügen. Außerdem habe ich in den vergangenen 15 Jahren – und insbesondere während meiner Zeit als Vorstandsmitglied – vor allem in Nordamerika viele Menschen kennenlernen dürfen. Nun freue ich mich sehr darauf, Menschen aus allen Abteilungen weltweit zu begegnen und mehr Zeit damit zu verbringen, die kulturellen Unterschiede in unserem Unternehmen besser verstehen zu lernen.

HERR POWELL, DR. LIPPS, VIELEN DANK FÜR DAS INTERVIEW.

KONTINUITÄT

Die Behandlung chronischer Nierenerkrankungen ist eine medizinische Erfolgsgeschichte, die Fresenius Medical Care in den vergangenen Jahrzehnten wesentlich mitgeschrieben hat: durch neue und bessere Behandlungsmethoden, innovative Technologien und den weltweiten Aufbau von Dialysezentren. Doch es warten immer wieder neue Herausforderungen. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Therapien, der technischen Möglichkeiten und der Infrastruktur ist weiterhin eine große Aufgabe.

Zwei langjährige Mitarbeiter und ein Wissenschaftler von Fresenius Medical Care, ein Pfleger und eine Dialysepatientin berichten von ihren persönlichen Erfahrungen und geben Auskunft über die aus ihrer Sicht größten Fortschritte der Vergangenheit und die wichtigsten Ziele für die Zukunft.

WORAN DENKEN SIE ALS ERSTES, WENN SIE DEN BEGRIFF „DIALYSE“ HÖREN?

PROF. BERNARD CANAUD
Nierenfacharzt, Vorsitzender des EMEALA Medical Board, Fresenius Medical Care

„Dialyse“ impliziert für mich eine der erfolgreichsten lebenserhaltenden Therapien in der Medizin. Heute verdanken mehr als 2,2 Millionen Patienten ihr Überleben den etablierten Behandlungsmodalitäten der Dialyse.

GUNTHER KLOTZ
Geschäftsführer Zentraleuropa, Fresenius Medical Care

Wir haben uns bei Fresenius Medical Care immer bemüht, den Patienten in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen. Ich denke deshalb an die vielen Dialysepatienten, deren Zahl stetig wächst und die ständig medizinisch betreut werden müssen, um zu überleben. Ich denke aber auch an die 19 Jahre, die ich schon im Unternehmen tätig bin. Wir haben in dieser Zeit viele Projekte gestartet, um die Versorgung von Dialysepatienten zu verbessern.

JÜRGEN F. MARTIN
Pflegeleiter, Zentrum für Nieren- und Hochdruckkrankheiten Bensheim & Bürstadt

Dialyse ist eine effektive Behandlung, um das Leben unserer Patienten zu verlängern. Bei jüngeren Patienten kann sie die Zeit bis zu einer Transplantation überbrücken, bei älteren bedeutet die Dialyse normalerweise eine Behandlung bis ans Lebensende.

MARTINA HEUMANN
Dialysepatientin

Was mir als Erstes in den Sinn kommt, ist die Abhängigkeit von einer Maschine. Und dann natürlich die Einschränkungen der Lebensweise. Das ist eine große Umstellung im Leben, bei der man auch privat Rückhalt finden muss. Vor allem der Partner muss hinter einem stehen.

WOLFGANG WEHMEYER
Bereichsleiter Internationales Marketing & Medizin, Fresenius Medical Care

Wir können in der Dialyse nicht heilen, sondern nur das Leben erhalten. Das ist ein großer Unterschied zu vielen anderen Bereichen in der Medizin. Wenn die Patienten einmal ihre Nierenfunktion verloren haben, dann lässt sie sich nicht wieder herstellen. Ohne Dialyse sterben die Patienten innerhalb von wenigen Tagen. Für Patienten ist das eine ziemlich große psychische Belastung. Sie betrachten die Zeit an der Dialysemaschine in der Regel als verlorene Zeit. Je stärker die Belastung durch die Dialyse ist, desto wichtiger ist ihnen die Zeit zwischen den Therapieeinheiten. Die Qualität des Lebens rückt in den Fokus. Wir fragen uns: Was können wir als Fresenius Medical Care dazu beitragen?

WENN SIE AUF IHRE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN MIT DER DIALYSE ZURÜCKBLICKEN, WAS HAT SICH AM DEUTLICHSTEN VERÄNDERT?

WOLFGANG WEHMEYER
Bereichsleiter Internationales Marketing & Medizin, Fresenius Medical Care

Die allerwichtigste Veränderung ist für mich, dass internationale Qualitätsstandards eingeführt worden sind. Das hat dazu geführt, dass die Qualität der Dialyse weltweit auf breiter Basis gestiegen ist. Außerdem sind innovative Therapieverfahren wie zum Beispiel die Hämodiafiltration (HDF) eingeführt worden, die erheblich dazu beigetragen haben, dass die Dialyse für Patienten nicht mehr so belastend ist.

PROF. BERNARD CANAUD
Nierenfacharzt, Vorsitzender des EMEALA Medical Board, Fresenius Medical Care

Die Dialyse hat sich kontinuierlich weiterentwickelt und ist mittlerweile zum Standard in der Nierenersatztherapie geworden. Zurückblickend auf meine Tätigkeit in den 60er Jahren wurde die Dialyse noch weitgehend experimentell eingesetzt. Die Behandlung hat jedoch Fortschritte gemacht und ist jetzt Routine in der klinischen Praxis. Dank entscheidender technologischer Fortschritte ist die Dialyse heute nicht nur effizienter, sondern auch erheblich zuverlässiger und wesentlich besser verträglich. Und was besonders wichtig ist: auch die Lebenserwartung der Patienten ist stark gestiegen. Ein wichtiger Durchbruch war vor ungefähr 20 Jahren, als wir mit Hilfe von Medikamenten die Blutarmut behandeln konnten, unter der viele Dialysepatienten leiden.

MARTINA HEUMANN
Dialysepatientin

Mit der Dialyse habe ich 1983 angefangen. Da wurden wir angeleitet, die Maschine mit auf- und abzubauen. Und wir mussten hinterher alles abwaschen und das Bett wegräumen. Es war sehr streng und unpersönlich. Es gab keinerlei Unterhaltung. Wir durften nicht in Straßenkleidung in das Behandlungszimmer, mussten uns also vorher immer erst umziehen. Ich habe mich damals sehr gequält, hatte große Kreislaufprobleme. Wenn ich von der Behandlung nach Hause kam, habe ich die Treppe in den ersten Stock nicht geschafft, ohne eine Pause einzulegen. Das ist heute anders. Ich fühle mich nicht mehr so belastet, bin leistungsfähiger und spüre weniger Nebenwirkungen. Heute ist auch alles sehr viel freundlicher, ich kann mit den Ärzten reden, das ist mir schon sehr wichtig.

JÜRGEN F. MARTIN
Pflegeleiter, Zentrum für Nieren- und Hochdruckkrankheiten Bensheim & Bürstadt

Vor 22 Jahren habe ich angefangen, im Dialysebereich zu arbeiten. Ich erlebe nun die vierte Generation von Dialysegeräten. Im Laufe der Zeit gab es riesige Fortschritte in der Entwicklung. Die Behandlungsmöglichkeiten haben sich verbessert: zum Beispiel die automatische Blutdruckmessung und die Blutvolumenmessung. Die neuesten Dialysemaschinen erkennen inzwischen von sich aus Gefahren und warnen den Anwender, was früher kaum der Fall war. Das ist eine große Verbesserung der Sicherheit und Effektivität der Dialysebehandlung zum Wohl der Patienten, die individueller behandelt werden können.

GUNTHER KLOTZ
Geschäftsführer Zentraleuropa, Fresenius Medical Care

Das Wichtigste ist, dass die Therapiequalität viel besser geworden ist. In der Hämodialyse sind heute beispielsweise sogenannte offenporige High-Flux-Membranen der Standard, die eher die Filtrationseigenschaften einer Niere haben. Es werden biokompatiblere Membranen eingesetzt, vor allem solche aus Polysulfon, deren Einsatz Fresenius Medical Care maßgeblich vorangetrieben hat. Durch die großen technischen Fortschritte in den letzten beiden Jahrzehnten steht mit der Bauchfelldialyse heute ein alternatives, effektives und sicheres Nierenersatzverfahren zur Verfügung, dass die Therapiemöglichkeiten in der Dialyse erweitert hat. Auch unser Unternehmen hat sich ständig weiterentwickelt. So gab und gibt es immer wieder neue Herausforderungen, die es spannend und interessant machen, hier zu arbeiten. Das hat sicher zur geringen Fluktuation in der Belegschaft beigetragen. So kenne ich viele Kolleginnen und Kollegen bereits, seitdem ich vor 19 Jahren hier angefangen habe zu arbeiten.

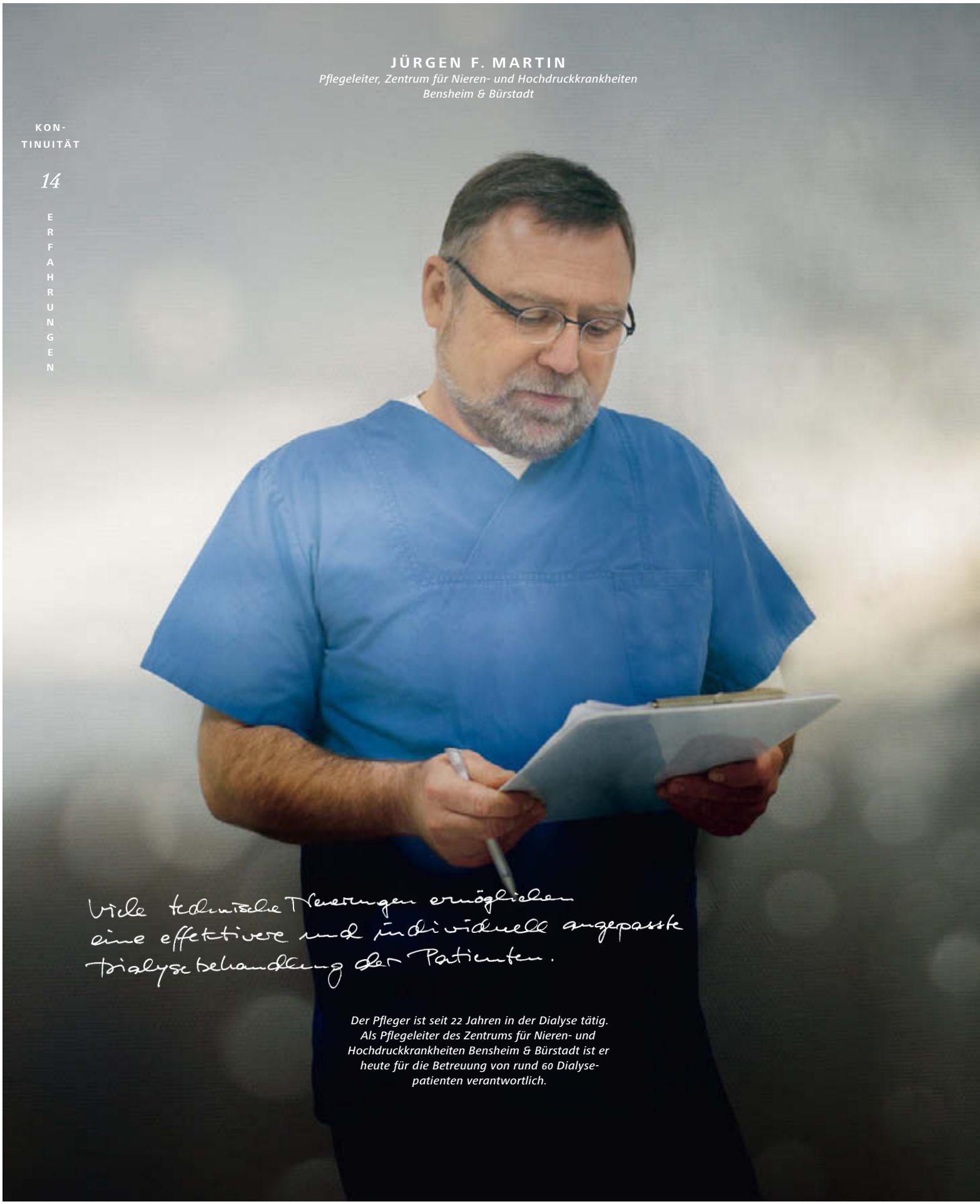
GUNTHER KLOTZ
Geschäftsführer Zentraleuropa,
Fresenius Medical Care

Die ständige Weiterentwicklung des Unternehmens hat zu einer geringen Fluktuation in der Belegschaft beigetragen.

Der Manager verantwortet als Geschäftsführer Zentraleuropas die Aktivitäten von Fresenius Medical Care in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden.

JÜRGEN F. MARTIN

Pflegeleiter, Zentrum für Nieren- und Hochdruckkrankheiten Bensheim & Bürstadt



Viele technische Neuerungen ermöglichen eine effektivere und individuell angepasste Dialysebehandlung der Patienten.

Der Pfleger ist seit 22 Jahren in der Dialyse tätig. Als Pflegeleiter des Zentrums für Nieren- und Hochdruckkrankheiten Bensheim & Bürstadt ist er heute für die Betreuung von rund 60 Dialysepatienten verantwortlich.

WENN SIE EINEN WUNSCH FREI HÄTTEN, WO WÜRDEN SIE SICH EINEN KONKRETEN FORTSCHRITT IN DER BEHANDLUNG VON NIERENERKRANKUNGEN WÜNSCHEN?

GUNTHER KLOTZ
Geschäftsführer Zentraleuropa, Fresenius Medical Care

Die eigentliche Dialysetechnik ist heute sehr ausgereift. Wenn ich Patient wäre, würde ich mir einen einfachen, sicheren und schmerzfreien Gefäßzugang wünschen. Das ist immer noch nicht gelöst. Meistens muss der Gefäßzugang mit dicken Dialysenadeln hergestellt werden, die einen Blutfluss von bis zu 400 ml pro Minute ermöglichen. Dies ist für Patienten extrem unangenehm. Und es belastet sie auch psychisch, denn Probleme mit dem Zugang können lebensbedrohlich sein.

MARTINA HEUMANN
Dialysepatientin

Mit den Jahren lernt man, bescheiden zu sein. Dialyse bedeutet ja zu leben. Damit kann ich alt werden, wenn ich mich an die Regeln halte. Das ist ein Unterschied zu anderen schweren Krankheiten. Aber manchmal wünsche ich mir schon ein wenig mehr Lebensqualität. Ich würde zum Beispiel gerne mal wieder ins Schwimmbad gehen. Und natürlich wünsche ich mir auch, dass die Forschung weiter an Verbesserungen für Patienten arbeitet.

JÜRGEN F. MARTIN
Pflegeleiter, Zentrum für Nieren- und Hochdruckkrankheiten Bensheim & Bürstadt

Was bei Dialysepatienten eine wichtige Rolle spielt, ist der Gefäßzugang. Wir haben zunehmend ältere Patienten, die schlechte Gefäße haben. Hier würde ich mir einen Fortschritt wünschen. Alles andere hat sich bereits kontinuierlich verbessert.

WOLFGANG WEHMEYER
Bereichsleiter Internationales Marketing & Medizin, Fresenius Medical Care

Jede Stunde mehr, die der Patient für sich haben könnte, würde ich begrüßen. Die eigentliche Dialysezeit ist nicht mehr zu verkürzen, aber die Zeit vor und nach der Dialyse. Dafür müssen wir die Behandlung näher an den Patienten bringen. Das ganze Instrumentarium der Nierenersatztherapie ist für das Krankenhausumfeld entworfen worden. Die Technik ist dafür ausgelegt, dass Fachpersonal sie bedient. Dialysegeräte mit vereinfachter Bedienfunktion gibt es zwar bereits, aber das ganze System muss noch leichter von den Patienten selbst gehandhabt werden können. Das ist eine technische Herausforderung, hier muss das Fachwissen des Personals in die Entwicklung der Maschine einfließen, auch bezogen auf Notfallsituationen.

PROF. BERNARD CANAUD
Nierenfacharzt, Vorsitzender des EMEALA Medical Board, Fresenius Medical Care

Schon zu Beginn meiner Arbeit auf dem Gebiet der Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz ist mir klar geworden, dass für den Patienten die Lebensqualität und nicht nur das Überleben von besonders großer Bedeutung ist. Als Arzt träume ich davon, das Schicksal von Nierenpatienten, die an einer solchen lebenslangen Krankheit leiden, zu ändern. Darum würde ich mir folgendes wünschen: erstens, dass wir Anzeichen für Nierenerkrankungen früher erkennen; zweitens, dass wir neue Therapieansätze entwickeln, um urämische Toxizität zu bekämpfen; und drittens Nierentransplantationen, die keine Abwehrreaktionen des Körpers hervorrufen sowie Fortschritte bei der Suche nach Heilungsmöglichkeiten, zum Beispiel durch regenerative Medizin.

DIE DIALYSEBEHANDLUNG GILT ALS TECHNISCH AUSGEREIFT UND ZUVERLÄSSIG. GIBT ES TROTZDEM NOCH BEREICHE, IN DENEN SIE WEITERE FORTSCHRITTE ERWARTEN?

WOLFGANG WEHMEYER
Bereichsleiter Internationales Marketing & Medizin, Fresenius Medical Care

Wir sind bei der Forschung und Entwicklung erst am Anfang. Unser Vorbild ist die Niere. Bis jetzt haben wir nur Einzelkomponenten erfunden und versucht, die Nebenwirkungen dieser Komponenten zu minimieren. Aber ein wirkliches künstliches Organ funktioniert nur, wenn es eine Verbindung zwischen diesen Elementen gibt. Der nächste große Schritt wäre, diesen Kreislauf zu schließen, damit er ohne äußeres Zutun funktioniert, so wie bei der Niere. Das ist noch ein weiter Weg, aber wir sind auf allen Teilgebieten aktiv und lernen, dieses Wissen zu bündeln. Das ist die Zukunft: Wie kann man alle Informationen so verknüpfen, dass schließlich ein künstliches Organ entsteht? Auf diesem Weg ist die Informationstechnologie ein besonders wichtiger Faktor, vor allem beim Auswerten individueller Patientendaten und Verknüpfen mit den Referenzdaten, die in der Wissenschaft dokumentiert sind.

GUNTHER KLOTZ
Geschäftsführer Zentraleuropa, Fresenius Medical Care

Modernste, hocheffiziente und patientenschonende Technik wird heute noch zu selten angewendet. Zum Beispiel die Hämodiafiltration. Weltweit werden längst nicht alle geeigneten Patienten mit dieser sehr wirkungsvollen Therapie behandelt. Es steckt noch in vielen Köpfen, dass die dafür notwendige Technik teuer und umständlich sei. Das stimmt schon lange nicht mehr. Das müssen wir noch deutlicher vermitteln.

PROF. BERNARD CANAUD
Nierenfacharzt, Vorsitzender des EMEALA Medical Board, Fresenius Medical Care

Dialysetherapien können gegenwärtig nicht vollständig an die natürliche Nierenfunktion heranreichen. In Zukunft werden neue Technologien wie die Implementierung von Anwendungen mit integrierten Überwachungs- und Feedbacksystemen vor allem die Behandlung von kränkeren und schwächeren Patienten ermöglichen. Gleichzeitig muss es Fortschritte auf dem Gebiet der Medikamente und begleitenden Therapien geben.

JÜRGEN F. MARTIN
Pflegeleiter, Zentrum für Nieren- und Hochdruckkrankheiten Bensheim & Bürstadt

Unsere immer älteren und sehr kranken Patienten sind für uns als Pflegepersonal eine große Herausforderung. Oftmals leiden sie zusätzlich unter vielen Sekundärerkrankungen wie zum Beispiel Diabetes und allen damit verbundenen Komplikationen. Dies ist bei der Ausstattung eines Dialysezentrums zu berücksichtigen. In unserem neuen Zentrum in Bürstadt wurden die Anforderungen sehr gut umgesetzt. Die Patienten nehmen das wahr und fühlen sich sehr wohl.

WOLFGANG WEHMEYER
Bereichsleiter Internationales Marketing & Medizin,
Fresenius Medical Care

Jede Stunde mehr, die der Patient für sich haben könnte, würde ich begrüßen.

Der Manager kam vor 26 Jahren zur Dialysetechnologie. Seit neun Jahren ist er bei Fresenius Medical Care als Bereichsleiter verantwortlich für das Internationale Marketing & Medizin.

PROF. BERNARD CANAUD

Nierenfacharzt, Vorsitzender des EMEALA Medical Board, Fresenius Medical Care

Nierenfacharzt und seit 2012 Vorsitzender des Medical Board von Fresenius Medical Care für Europa, den Nahen Osten, Afrika und Lateinamerika (EMEALA). Er ist seit 1990 Professor für Nierenheilkunde im Fachbereich Medizin an der Universität von Montpellier.

WO SEHEN SIE IN DEN KOMMENDEN JAHREN DIE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG BEI DER BEHANDLUNG VON NIERENERKRANKUNGEN?

GUNTHER KLOTZ
Geschäftsführer Zentraleuropa, Fresenius Medical Care

Eine der größten Herausforderungen unserer alternden Gesellschaft ist es, die steigende Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen insgesamt bezahlbar zu halten. Nierenerkrankungen könnten durch ein stärkeres Bewusstsein in der Bevölkerung frühzeitiger erkannt und somit der Einsatz von Nierenersatzverfahren verzögert werden. Gleichzeitig müsste die Nierenersatztherapie so gestaltet werden, dass überall auf der Welt jeder bedürftige Patient Zugang zu einer geeigneten Nierenersatztherapie erhält.

WOLFGANG WEHMEYER
Bereichsleiter Internationales Marketing & Medizin, Fresenius Medical Care

Die größte Herausforderung sind die Patienten, die noch nicht dialysiert werden. In den verschiedenen Ländern der Welt werden längst nicht alle Patienten mit terminalem Nierenversagen auch behandelt. Es sterben viele Menschen, weil es bei ihnen nicht die passende Versorgung gibt. Die beste Qualität nützt nichts, wenn sie den Patienten nicht erreicht. Das Ziel muss eine weltweite Vollversorgung sein. Mit unserer Innovationskraft müssen wir das ökonomisch und organisatorisch anbieten können.

MARTINA HEUMANN
Dialysepatientin

Wichtig finde ich die Früherkennung bei Diabetes und die vorsorgliche Kontrolle der Nierenwerte. Die Menschen sollten sich auf eine gesündere Lebensweise besinnen, denn Nierenversagen ist ja oft auch eine Wohlstandskrankheit.

PROF. BERNARD CANAUD
Nierenfacharzt, Vorsitzender des EMEALA Medical Board, Fresenius Medical Care

Die größten Herausforderungen sind gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Art. Gesellschaftlich, weil die Zahl der Nierenerkrankungen in einer alternden Gesellschaft kontinuierlich steigt. Nierenversagen ist in der Tat eine weit verbreitete und exponentiell zunehmende Erkrankung, die eine Belastung des Gesundheitssystems darstellt – und zwar nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht. Es müssen verschiedene Ansätze entwickelt werden, die trotzdem den Zugang zur Dialysebehandlung gewährleisten. Diese sollen sowohl Dienstleistungen und Pflege integrieren als auch effektivere Möglichkeiten zur Selbstbehandlung umfassen.

JÜRGEN F. MARTIN
Pflegeleiter, Zentrum für Nieren- und Hochdruckkrankheiten Bensheim & Bürstadt

Wenn wir viele ältere und sehr kranke Menschen betreuen, müssen eine altersgerechte Ausstattung und Pflege gewährleistet sein. Heute gibt es für die Mitarbeiter einen Schulungsbedarf, der vor zehn Jahren noch kein Thema war, weil es nicht so viele sehr alte, zum Teil auch demente Patienten gab. Ein weiterer Punkt: Immer mehr Patienten kommen mit multiresistenten Keimen aus den Kliniken zur Behandlung und müssen isoliert werden. Das muss bei der Planung von neuen Zentren berücksichtigt werden, vor allem in Form spezieller Räumlichkeiten hierfür. Eine weitere Herausforderung ist der Ressourcenschutz: Müllvermeidung ist ein Thema bei der Dialyse. Die neueste Gerätegeneration verbraucht bereits weniger Strom und Wasser. Das sind Einsparungen, die keine Qualitätseinbußen bei der Behandlung mit sich bringen und dazu beitragen, die Kosten zu senken.

WO SEHEN SIE DIE DIALYSE IN ZEHN JAHREN? UND WELCHE ROLLE WIRD FRESENIUS MEDICAL CARE DABEI SPIELEN?

GUNTHER KLOTZ
Geschäftsführer Zentraleuropa, Fresenius Medical Care

In der Dialyse gilt, wie in vielen Bereichen der Medizin, dass durch eine hohe Behandlungsqualität unnötige Kosten vermieden werden können. Eine hohe Dialysequalität vermeidet Komplikationen während und nach der Dialyse und führt zu weniger Begleiterkrankungen. Dialyseanbieter sollten nicht allein für die Durchführung der Dialyse sondern auch für das Ergebnis der Dialyse bezahlt werden. Das lässt sich am besten mit einer pauschalen Vergütung umsetzen, von der die Dialyseanbieter alle dialyseassoziierten Kosten bezahlen müssen. Wir müssen stärker daran arbeiten, dies den Krankenkassen zu vermitteln.

PROF. BERNARD CANAUD
Nierenfacharzt, Vorsitzender des EMEALA Medical Board, Fresenius Medical Care

In den kommenden zehn Jahren wird die Dialyse mit einer kontinuierlichen Zunahme des Alters und der Krankheitsstadien der Patienten einhergehen. Für Patienten, bei denen eine Transplantation nicht in Frage kommt, sind neben der Therapie hochwertige Technologien und eine besonders intensive Betreuung erforderlich. Durch unser Angebot von Dialyseprodukten und -dienstleistungen aus einer Hand und mit unserer Erfahrung und ganzheitlichen Philosophie können wir bei Fresenius Medical Care eine entscheidende Rolle für Patienten mit Nierenversagen spielen.

JÜRGEN F. MARTIN
Pflegeleiter, Zentrum für Nieren- und Hochdruckkrankheiten Bensheim & Bürstadt

Ich hoffe, die Dialyse wird noch individueller, weil die Geräte noch mehr Informationen vom Patienten sammeln und auswerten können. Darin besteht die große Chance, die beste Behandlungsmethode und richtigen Einstellungen für jeden einzelnen herauszufinden und in Vorschläge zur individuellen Behandlung umzusetzen.

WOLFGANG WEHMEYER
Bereichsleiter Internationales Marketing & Medizin, Fresenius Medical Care

In Zukunft wird die Dialyse verstärkt zum Patienten kommen und nicht mehr der Patient zur Dialyse. Das heißt nicht, dass die Therapie wirklich ins Wohnzimmer einziehen muss, aber sie wird dezentraler stattfinden, zum Beispiel dort, wo alte Menschen leben.

MARTINA HEUMANN
Dialysepatientin

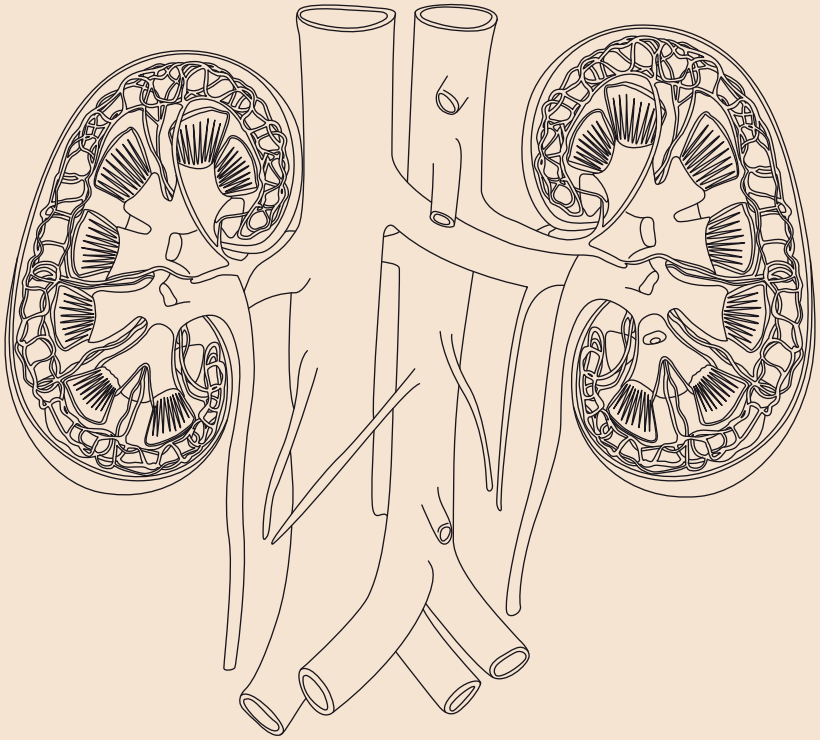
Vielleicht schafft man es ja doch, die Dialysezeit zu verkürzen. Für jüngere Patienten sollte es mehr Angebote wie die Peritonealdialyse oder die Dialyse über Nacht geben. Die Patienten müssen sich aber auch selbst damit auseinandersetzen.

MARTINA HEUMANN

Dialysepatientin

Die Patientin musste erstmals 1983 zur Dialyse. 1996 bekam sie eine Spenderniere, mit der sie neun Jahre lang lebte. Seit 2005 wird sie im Zentrum für Nieren- und Hochdruckkrankheiten Bensheim & Bürstadt wieder dialysiert.

PASS GUT
AUF DEINE NIEREN AUF!



DIE VIELFÄLTIGEN AUFGABEN DER NIEREN

Wasserhaushalt
Die Nieren regulieren den Flüssigkeits- und Mineralhaushalt im Körper.

Bildung roter Blutkörperchen
Die Nieren produzieren das Hormon Erythropoietin, das die Bildung roter Blutkörperchen anregt und somit den Sauerstoffgehalt des Blutes reguliert.

Blutdruckregulierung
In den Nieren wird das Enzym Renin gebildet, das bei der Regulation des Blutdrucks eine wichtige Rolle spielt.

Säure-Basen-Haushalt
Die Nieren halten das Säure-Basen-Gleichgewicht aufrecht – der pH-Wert des Blutes darf nur in ganz geringem Maße schwanken.

Stabilität der Knochen
Die Nieren beeinflussen den Kalziumhaushalt und spielen eine wichtige Rolle bei der Bildung von Vitamin D. Dieses Vitamin trägt zur Stabilität des Knochenbaus bei.

Entgiftung
Die Nieren scheiden Stoffwechselendprodukte (zum Beispiel Harnstoff, Harnsäure und Kreatin), Giftstoffe und Medikamentenreste aus.

GESUNDE NIEREN

REINIGEN DAS BLUT ETWA

300 MAL

PRO TAG.

DURCHSCHNITTLICH

1.500

LITER BLUT FLIESSEN DAMIT TÄGLICH DURCH DIE NIEREN.

Fresenius Medical Care 2012

SO KANNST DU DEINE NIEREN SCHÜTZEN:

→ GESUND **ERNÄHREN**

→ AUSREICHEND **TRINKEN**

→ **REGELMÄSSIG** BEWEGEN

→ **ÜBERGEWICHT** VERMEIDEN

→ **BLUTDRUCK** REGELMÄSSIG **KONTROLLIEREN**

→ NICHT RAUCHEN

Fresenius Medical Care 2012

TESTE DEIN WISSEN

1.
Wie viele Nieren hat der Mensch normalerweise?

A *1*

B *2*

C *3*

D *4*

2.
Was entspricht ungefähr der Größe einer menschlichen Niere?

A *Eine Erbse*

B *Ein Golfball*

C *Die eigene Faust*

D *Ein Fußball*

3.
Wo sind die Nieren beim Menschen?

A *Unter den letzten Rippen auf beiden Seiten der Wirbelsäule*

B *Jeweils links und rechts neben dem Herzen*

C *Hinter den Lungenflügeln*

D *Unterhalb der Leber*

4.
Wie viele Liter Blut filtern die Nieren täglich?

A *3 Liter*

B *100 Liter*

C *1.500 Liter*

D *3.000 Liter*

5.
Welche der folgenden Aufgaben erfüllen die Nieren?

A *Regulierung des Flüssigkeits-, Salz- und des Säure-Basen-Haushalts*

B *Ausscheiden von Stoffwechselendprodukten*

C *Regulierung des Blutdrucks*

D *Alle oben genannten Aufgaben*

6.
Wie viele Liter Harn scheiden die gesunden Nieren pro Tag in etwa aus?

A *0,2 Liter*

B *1,5 Liter*

C *5 Liter*

D *15 Liter*

7.
Was ist die häufigste Ursache für chronische Nierenerkrankungen?

A *Diabetes (Zuckerkrankheit) und Bluthochdruck*

B *Nierensteine*

C *Lungenentzündung*

D *Depressionen*

8.
Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es bei chronischem Nierenversagen?

A *Hämodialyse*

B *Peritonealdialyse*

C *Nierentransplantation*

D *Alle oben genannten Möglichkeiten*

9.
Wie viele Menschen unterziehen sich weltweit regelmäßig einer Dialysebehandlung?

A *50.000*

B *850.000*

C *2,3 Millionen*

D *10,6 Millionen*

10.
Welche Risiken sollte man vermeiden, um die Nierenfunktion zu erhalten?

A *Bluthochdruck*

B *Rauchen*

C *Übergewicht*

D *Alle oben genannten Risiken*

11.
Wie kann man seine Nieren schützen?

A *Gesunde Ernährung und regelmäßige Bewegung*

B *Nicht mehr als 5 Stunden schlafen*

C *Wenig trinken*

D *Alle oben genannten Maßnahmen*

12.
Wie viele Dialysepatienten wird es 2020 voraussichtlich weltweit geben?

A *Weniger als 500.000*

B *1 Million*

C *1,9 Millionen*

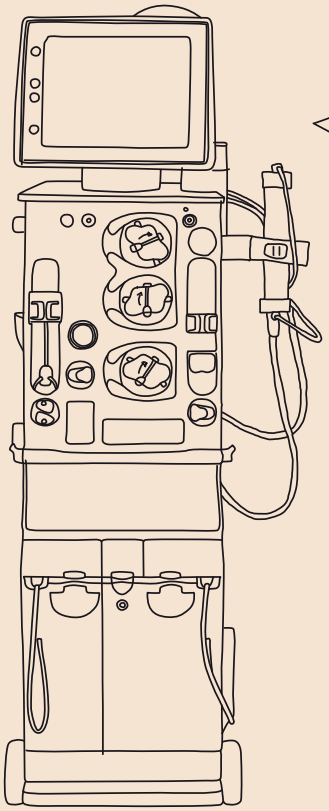
D *Mehr als 3,8 Millionen*

1. B 4. C 7. A 10. D
2. C 5. D 8. D 11. A
3. A 6. B 9. C 12. D

WENN DEINE NIEREN VERSAGEN, KANN DIE NIERENERSATZ-THERAPIE DIE LEBENSWICHTIGEN FUNKTIONEN ÜBERNEHMEN.

DREI OPTIONEN

BEI CHRONISCHEM NIERENVERSAGEN

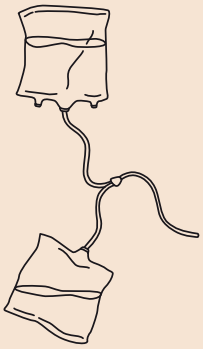


HÄMODIALYSE (HD)

Bei der HD gelangt das Blut über ein Blutschlauchsystem aus dem Körper des Patienten in den Dialysator, die eigentliche künstliche Niere. Im Dialysator nimmt eine Spülflüssigkeit die aus dem Blut gefilterten Giftstoffe und überschüssiges Wasser auf und transportiert sie über einen separaten Kreislauf ab. Das gereinigte Blut wird dem Patienten wieder zugeführt. Der Prozess wird durch die Hämodialysemaschine gesteuert, die Blut pumpt, gerinnungshemmende Mittel zusetzt, den Behandlungsvorgang reguliert sowie die Mischung der Dialyselösung und ihre Fließgeschwindigkeit steuert.

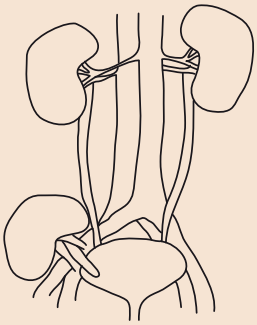
PERITONEALDIALYSE (PD)

Die PD wird im Körper des Patienten durchgeführt, indem seine Bauchhöhle mit sterilem Dialysat durchspült wird. Dabei dient das Peritoneum (Bauchfell) als Dialysemembran. Die PD-Behandlungen führt der Patient meist selbst zu Hause oder am Arbeitsplatz mehrmals am Tag oder in der Nacht durch.



TRANSPLANTATION

Bei der Nierentransplantation wird eine gesunde Niere eines Spenders auf den Nierenkranken übertragen.



DIE DIALYSE

ÜBERNIMMT WICHTIGE AUFGABEN

DER NIERE, KANN JEDOCH

NICHT ALLE

FUNKTIONEN VOLLSTÄNDIG

ERSETZEN.

DESHALB MÜSSEN CHRONISCH NIERENKRANKE

ZUSÄTZLICH

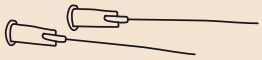
VIELE MEDIKAMENTE EINNEHMEN.

Fresenius Medical Care 2012

EIN BEISPIEL FÜR DEN TÄGLICHEN MEDIKAMENTENBEDARF EINES DIALYSEPATIENTEN

ZUR REGULIERUNG DER BEGLEITERSCHEINUNGEN:

KOAGULATION
Blutgerinnung



RENALE ANÄMIE
Blutarmut

HERZSCHWÄCHE

ARRHYTHMIE
Herzrhythmusstörungen

ERHÖHTE BLUTFETTE

RENALE OSTEODYSTROPHIE
Störung des Mineralstoffwechsels

AZIDOSE
Störung des Säure-Basen-Haushalts

BLUTHOCHDRUCK

DIABETES MELLITUS
Zuckerkrankheit

CARNITINMANGEL
Beeinträchtigung des Fettstoffwechsels

VITAMINMANGEL

SCHMERZEN

GICHT

SCHLAFSTÖRUNGEN

ÜBERWÄSSERUNG
Störung des Wasser-Elektrolyt-Haushalts

MAGEN-DARM-BESCHWERDEN

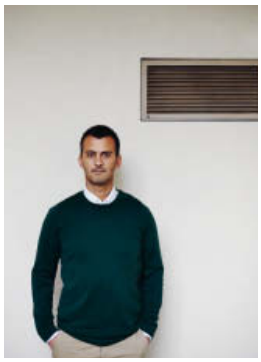
HYPERKALIÄMIE
Erhöhte Konzentration von Kalium im Blut

DIALYSE ZU HAUSE

PAULA LOURENÇO
Dank Heim-Hämodialyse sind auch lange Arbeitstage für sie kein Problem.

MODERNE THERAPIEANGEBOTE BIETEN VIELE MÖGLICHKEITEN, TROTZ DER DIAGNOSE CHRONISCHES NIERENVERSAGEN DAS EIGENE LEBEN IN DEN GEWOHNTEN BAHNEN WEITERZUFÜHREN. EINE ALTERNATIVE ZUR DIALYSETHERAPIE IN EINER KLINIK IST DIE BEHANDLUNG ZU HAUSE IM VERTRAUTEN UMFELD. UNTERSCHIEDLICHE ARTEN DER HEIMDIALYSE GEBEN PATIENTEN DIE CHANCE, BEHANDLUNG UND ALLTAG MITEINANDER ZU VEREINBAREN. DOCH JEDE FORM DER THERAPIE STELLT AUCH EIGENE ANSPRÜCHE.

DREI PORTRÄTS VON PATIENTEN AUS PORTUGAL ZEIGEN, WIE ES DANK HEIM-HÄMODIALYSE UND PERITONEALDIALYSE MÖGLICH IST, BERUFSLEBEN, FAMILIE UND FREIZEIT TROTZ KRANKHEIT AKTIV UND SELBSTBESTIMMT ZU GESTALTEN.

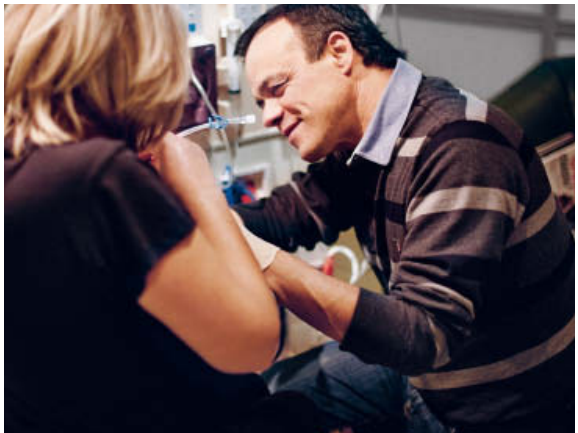


PEDRO MONTEIRO
Mit der Peritonealdialyse bleibt er fit für Sport und Beruf.

LIBERTA BRANDÃO
Dank der automatisierten Peritonealdialyse hat die Rentnerin noch genug Zeit für ihre Enkel.

FREIRÄUME FÜR BERUF UND FREIZEIT

Bei der Heim-Hämodialyse wird Paula Lourenço von ihrem Lebensgefährten João Glória unterstützt.



Manchmal, wenn sie mit ihrem Lebensgefährten am Meer spazieren geht, schweifen die Gedanken von Paula Lourenço bis ins ferne Afrika. Dann sieht sie Löwen, Gnus und Giraffen frei durch die offene Savanne laufen. Eine Safari in Kenia zu machen, das ist ihr großer Traum. Doch derzeit ist daran nicht zu denken, denn die 42-Jährige ist seit drei Jahren wieder Dialysepatientin. Afrika, das ist unter diesen Umständen einfach zu weit weg.

Dennoch: Paula Lourenço ist es gelungen, sich in ihrem Leben außergewöhnliche Freiräume zu schaffen. Trotz Dialyse arbeitet sie zum Beispiel weiterhin Vollzeit als Assistentin an der Ingenieurwissenschaftlichen Hochschule IST in Lissabon. Hier beauftragt sie Zulieferfirmen und wacht über Verträge. Eine verantwortungsvolle Aufgabe, für die sie nach 18 Jahren über schwer zu ersetzende Kenntnisse verfügt. Entsprechend lang können ihre Arbeitstage sein.

Aber auch in ihrer Freizeit ist Paula Lourenço flexibel und hat Zeit für Dinge, die sie gern macht: Kochen, Puzzeln oder Schwimmen. Am Wochenende fährt sie mit ihrem Lebensgefährten sogar ins weit entfernte Alentejo, wo sie einen Bauernhof besitzt, und pflegt dort den Garten. Und demnächst würde sie sich gern dem anspruchsvollen Knüpfen von Arraiolos-Teppichen widmen, einer von den Mauren überlieferten Tradition, die in Portugal hoch geschätzt wird.

All diese Dinge sind für Paula Lourenço nur möglich, weil sie sich für die Heim-Hämodialyse entschieden hat. Sie muss nicht zu festen Terminen dreimal pro Woche während des Tages in eine Klinik gehen, sondern kann die Dialysebehandlung flexibler in ihren Alltag einbauen. „Statt im Wohnzimmer schaue ich abends halt in meinem Dialyseraum fern“, sagt sie. Seit ihrem viermonatigen Trainingsprogramm hat Paula Lourenço schon rund 500 Heimdialyse-Sitzungen absolviert. Ihr Lebensgefährte ist dabei ihr Assistent. „Ohne ihn wäre die Dialysebehandlung zu Hause für mich gar nicht möglich“, gesteht sie. Zum Glück verfügen sie über die räumlichen Verhältnisse, um einen sterilen Raum für die Behandlung abzuteilen, groß genug für die Dialysemaschine.

„Man muss schon sehr verantwortungsvoll und vernünftig sein, um diese Art der Therapie zu machen“, weiß Paula Lourenço. Aber für ihren privaten und beruflichen Alltag ist es die optimale Lösung. Die notwendige Disziplin für Diät, Gewichts- und Flüssigkeitskontrolle aufzubringen fällt Paula Lourenço leicht, denn das muss sie bereits ihr ganzes Leben lang: Ihre Nierenerkrankung wurde diagnostiziert, als sie erst sieben Jahre alt war. Seit ihrem zwölften Lebensjahr praktizierte sie verschiedene Formen der Dialyse, bis sie mit 18 eine Spenderniere erhielt. 21 Jahre konnte sie damit leben. Jetzt steht sie wieder auf der Transplantationsliste. Fragt man Paula Lourenço nach ihren Träumen, muss sie nicht lange überlegen: „Eine Safari in Afrika wäre toll.“

„FÜR DIESE ART DER THERAPIE MUSS MAN SEHR VERANTWORTUNGSVOLL UND VERNÜNFTIG SEIN.“

PAULA LOURENÇO

90 MINUTEN SEINES TAGES GEHÖREN DER THERAPIE

Der Schock war groß, auch wenn Pedro Monteiro schon lange wusste, dass der Tag irgendwann kommen würde: Im Februar 2011 ging die Leistungsfähigkeit seiner Nieren so weit zurück, dass er ohne Dialysebehandlung nicht mehr länger hätte weiterleben können. Für den aktiven 42-Jährigen eine Vorstellung, die ihm Angst machte. Würde er sein bisheriges Leben weiterführen können? Mit Freunden ausgehen, Reisen unternehmen, Sport machen?

Mittlerweile führt der Ingenieur und Gewerkschaftsangestellte aus Porto ein Leben, das sich nur unwesentlich von dem vor der Dialyse unterscheidet. Er geht weiterhin jeden Tag zur Arbeit und in seiner Freizeit geht er regelmäßig ins Fitnessstudio oder joggt am Ufer des Douro.

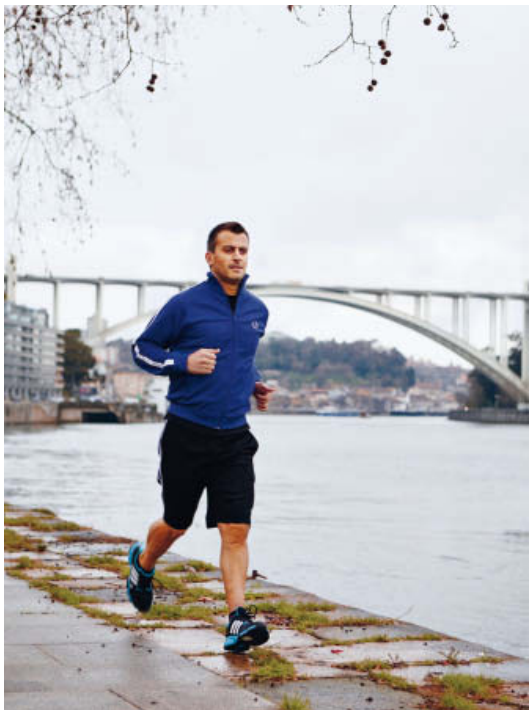
Pedro Monteiro ist Peritonealdialyse-Patient. Bei dieser Form der Dialyse werden die Eigenschaften des Bauchfells genutzt, um das Blut von Giften zu befreien und dem Körper Wasser zu entziehen. Das Bauchfell, das in der Medizin als Peritoneum bezeichnet wird, ist eine natürliche Austauschmembran. Wenn eine Dialyselösung mehrere Stunden im Bauchraum verbleibt, sammeln sich darin Harnstoff, Kreatin und andere Stoffwechselprodukte, die sonst über die Niere ausgeschieden würden. Eine geringe Restfunktion der Nieren ist bei Pedro Monteiro noch vorhanden. „Zum Glück“, betont er, „ansonsten wäre die Peritonealdialyse für mich keine Therapiemöglichkeit.“

Dreimal täglich muss Pedro Monteiro über einen Katheter am Bauch die alte Flüssigkeit ablassen und eine neue Dialyselösung einlaufen lassen. Die erste dieser 30-minütigen Behandlungen beginnt er vor dem Frühstück. Anschließend macht er seinen heute sechsjährigen Sohn für die Schule fertig. „Insgesamt brauche ich am Tag nur 90 Minuten für die Dialyse“, berichtet Pedro Monteiro. Das lässt sich problemlos in seinen Tagesablauf einbinden. „Und ich bleibe unabhängig von anderen, was sehr wichtig für mich ist“, ergänzt er.

Die größte Gefahr bei der Bauchfelldialyse ist das Infektionsrisiko. Zwar haben neue Beutelsysteme und verbesserte Lösungen die Zahl der Komplikationen deutlich verringert, doch der Katheter bleibt ein potenzielles Einfallstor für Bakterien. „Die Patienten müssen deshalb zunächst lernen, die Therapie sachgemäß und sorgfältig durchzuführen“, sagt Susana Rios von Fresenius Medical Care, die in Porto als Ansprechpartnerin für Dialysepatienten bereitsteht. Auch Pedro Monteiro musste bei ihr „zur Schule“ gehen. „Für eine selbstständige Person wie ihn war das aber kein Problem“, lobt sie.

Einer der wenigen echten Nachteile der Peritonealdialyse ist für Pedro Monteiro, dass er mit seinem Sohn nicht mehr im Pool spielen kann. Schwimmen darf er wegen des Katheters nicht mehr. Dafür ist er deutlich mobiler als er bei anderen Therapien wäre. Ende 2013 möchte er mit seiner Frau und seinem Sohn nach Rio de Janeiro fliegen, um dort den 40. Geburtstag seiner Frau zu feiern. Dank der Bauchfelldialyse wird sich sogar dieser Wunsch verwirklichen lassen.

Dreimal täglich muss Pedro Monteiro die Beutel für die Dialyselösung an seinen Bauchkatheter anschließen.



Der Ingenieur und Gewerkschaftsangestellte lebt mit seinem Sohn und seiner Frau in Porto.

„ICH HABE MICH FÜR DIE PERITONEALDIALYSE ENTSCHIEDEN, WEIL ICH GERNE FREI UND UNABHÄNGIG BIN."

PEDRO MONTEIRO

Heimdialyse-Patient Pedro Monteiro zusammen mit seiner betreuenden Krankenschwester Susana Rios (links) und Susana Gomes aus der Kommunikationsabteilung von Fresenius Medical Care Portugal.

DIALYSEBEHANDLUNG IM SCHLAF

„ICH KANN AUCH WEITERHIN MEINE FAMILIE UNTERSTÜTZEN UND FÜR MEINE ENKELKINDER KOCHEN."

LIBERTA BRANDÃO

Der Cycler für die automatisierte Peritonealdialyse.
Er wird von Liberta Brandãos Mann Henrique überwacht.

Am glücklichsten ist Liberta Brandão im Kreis ihrer Familie.

Schon lange bevor Liberta Brandão eine Nierenersatztherapie benötigte, war das Wort Dialyse für sie mit Schrecken und besonderer Belastung verbunden. Ihre Schwester war, bis ihr eine Niere transplantiert wurde, viele Jahre lang Dialysepatientin. „Nach den Behandlungen im Krankenhaus ging es ihr schlecht und sie war damals immer sehr frustriert", erinnert sich die 74-Jährige. Als Liberta Brandão vor sechs Jahren erfuhr, dass sie nun selbst eine solche Behandlung benötigt, war sie erschüttert. Vor die Wahl gestellt, entschied sie sich für eine Bauchfelldialyse – auch, um die Therapie nicht in einer Klinik machen zu müssen.

„Ich bin immer beschäftigt, mache immer etwas", beschreibt sich Liberta Brandão. Am liebsten kümmert sie sich um ihre Familie. Am Wochenende sind oft ihre beiden Söhne mit ihren Frauen und Kindern zu Gast. Dann kocht sie für alle, und die drei Enkelkinder werden besonders verwöhnt. „Das Einzige, was ich mir für mein Leben wünsche, ist, so gesund zu bleiben, dass ich meine Familie weiterhin umsorgen kann", sagt sie, denn ohne dieses Beisammensein würde sie sich einsam fühlen.

Ganz so einsam ist Liberta Brandão allerdings nicht, denn ihr Mann, mit dem sie seit 47 Jahren verheiratet ist, unterstützt sie. Obwohl er selbst krank ist und eine Chemotherapie hinter sich hat, entlastet er sie so gut es geht. Vor allem ist er ihre rechte Hand bei der Dialyse.

Nachdem Liberta Brandão für ein Jahr mit der manuellen Bauchfelldialyse behandelt wurde, wechselte sie zur automatisierten Peritonealdialyse. Bei dieser Behandlungsform übernimmt eine Maschine, der sogenannte Cycler, den Austausch der Dialyselösung. Das Hantieren der Patienten mit unterschiedlichen Beuteln entfällt. Neben einer geringeren Infektionsgefahr hat diese Form der Peritonealdialyse auch einen ganz alltagspraktischen Vorteil: Der Patient kann die Behandlung während der Nacht durchführen und dabei schlafen.

Liberta Brandão muss zwar zusätzlich zu dieser nächtlichen Therapie auch tagsüber zweimal dialysieren, aber auch das ist ein klarer Vorteil gegenüber der manuellen Bauchfelldialyse, die sie alle vier Stunden durchführen musste. „Ich konnte diese Art der Dialyse nur wählen, weil mein Mann ständig an meiner Seite ist", gesteht sie. Er hat sich mit der Technik beschäftigt, hat die Bedienung erlernt und kümmert sich nun um die Überwachung des Cyclers.

Für Liberta Brandão sind die längeren Pausen zwischen den Behandlungen wichtig. Das verschafft ihr die notwendigen Freiräume, um ihre Hausarbeit zu erledigen und ihren Hobbys nachzugehen. „Ich mache heute alles, was ich früher auch getan habe, nur etwas langsamer", fasst sie ihr Leben mit der Dialyse zusammen.

Der Geschmack von Mexiko, Indien, Italien …

KÖSTLICHE GERICHTE

Gutes Essen für mehr Lebensqualität

Voller Geschmack

Kochen kann jeder!

Kreative Küche und Dialyse

Aaron McCargo ist nicht nur einer der bekanntesten Köche in den USA, sondern inzwischen auch Spezialist für die Ernährung von Dialysepatienten. 2008 hat er die Castingshow „The Next Food Network Star“ im US-Fernsehen gewonnen – inzwischen kocht er in seiner eigenen TV-Sendung „Big Daddy’s House“. Und seit Januar 2011 ist er Teil der „Healthy Lifestyles“-Initiative von Fresenius Medical Care in Nordamerika: Er entwickelt Rezepte für Dialysepatienten und kocht zusammen mit ihnen. Schon als junger Mann arbeitete er in Krankenhausküchen. Von dort hat er die Erkenntnis mitgenommen, dass Essen eine wichtige Rolle für kranke Menschen spielt und ihnen beim Kampf um ihr Leben hilft. Er weiß aber auch um eines der Hauptprobleme von Menschen an der Dialyse: Strikte Regeln einhalten zu müssen, verschlägt vielen den Appetit. Aaron McCargo hat sich deshalb vorgenommen, Rezepte zu kreieren, die so einfach, preisgünstig und verführerisch sind, dass Patienten und ihre Familien sie einfach ausprobieren müssen.

Chef McCargo's „echt scharfe" Chipotle-Hähnchenflügel

ZUTATEN FÜR 4 PORTIONEN

1 Pfund frische Hähnchenflügel
in Stücke geschnitten,
1 ½ Esslöffel gewürfelte Chipotle
(geräucherte Peperoni) in Adobosauce
(aus dem Feinkostladen bzw. online bestellbar),
¼ Tasse (1 Tasse von 250 ml Füllmenge) Honig,
¼ Tasse ungesalzene Butter (leicht geschmolzen),
1 Teelöffel schwarzer Pfeffer,
1 Esslöffel gehackter Schnittlauch

NÄHRSTOFFE PRO PORTION

31 Gramm Eiweiß
237 mg Kalium
177 mg Phosphor
107 mg Natrium

499 Kalorien

ZUBEREITUNG

Backofen auf 200°C vorheizen. Hähnchenstücke auf einem gefetteten Backblech platzieren. 18–20 Minuten backen, dabei nach der Hälfte der Zeit wenden – oder warten, bis Hähnchenstücke außen knusprig sind. Übrige Zutaten in einer großen Schüssel verrühren, bis alles gut vermischt ist. Hähnchenflügel in der Soße wenden, bis sie gleichmäßig bedeckt sind, dann herausnehmen und servieren.

Chef McCargo's Riesengarnelen „Ein neues Du"

ZUTATEN FÜR 4 PORTIONEN

1 Pfund (16/20) geschälte Garnelen,
2 Esslöffel gehackter frischer Knoblauch,
1 Teelöffel gemahlene rote Paprika,
½ Teelöffel schwarzer Pfeffer,
¼ Tasse (1 Tasse von 250 ml Füllmenge) frisch-gepresster Zitronensaft,
2 Esslöffel Weißwein (oder 2 Esslöffel salzarmer Geflügelfond),
2 Esslöffel ungesalzene kalte Butter (kleine Würfel),
1 Esslöffel gehackte Petersilie,
¼ Tasse Mehl,
¼ Tasse Rapsöl

NÄHRSTOFFE PRO PORTION

24 Gramm Eiweiß
259 mg Kalium
249 mg Phosphor
172 mg Natrium

328 Kalorien

ZUBEREITUNG

Die Hälfte des Rapsöls in einer großen, beschichteten Pfanne bei mittlerer Hitze erhitzen. Mehl, Pfeffer und Paprika in einer großen Schüssel mischen. Garnelen in der Mischung wenden, bis sie gleichmäßig bedeckt sind. Garnelen ca. 3 – 5 Minuten auf jeder Seite anbraten (das übrige Öl verwenden, soweit erforderlich). Garnelen aus der Pfanne nehmen und auf einem Teller oder Blech ruhen lassen. Wein und Zitronensaft mit Knoblauch in dieselbe Pfanne geben; alles verrühren und zum Kochen bringen. Herd ausschalten, Butterstücke langsam hinzugeben, so dass sie sich auflösen. Garnelen und Petersilie in der Pfanne wenden bzw. umrühren, bis sie mariniert sind.

Chef McCargo's Puten-Burger „Peperoni und Limette trifft Räuchermozzarella"

ZUTATEN FÜR 6 PORTIONEN

1½ Pfund Putenhackfleisch,
1 Peperoni bzw. 2 Esslöffel fein gewürfelte Peperoni,
Saft von 2 Limetten, geriebene Schale von einer,
1 Esslöffel schwarzer Pfeffer,
1 Esslöffel Worcestershire-Sauce mit reduziertem Natriumgehalt,
4 Esslöffel Olivenöl Extra Vergine,
¾ Tasse (1 Tasse von 250 ml Füllmenge) geriebener Räuchermozzarella,
6 Hamburgerbrötchen

NÄHRSTOFFE PRO PORTION

28 Gramm Eiweiß
382 mg Kalium
286 mg Phosphor
344 mg Natrium

421 Kalorien

ZUBEREITUNG

Grill vorheizen. Die ersten 5 Zutaten und 2 Esslöffel Olivenöl in einer mittelgroßen Schüssel mischen. Gleichmäßige Burger-Bratlinge formen, diese dünn mit übrigem Öl bestreichen. 5–7 Minuten grillen, dabei einmal wenden – oder abwarten, bis eine Kerntemperatur von 75°C erreicht ist. Jeden Bratling mit einer gleichmäßigen Schicht Käse bedecken und auf der Grill-Stufe des Backofens überbacken. In getoasteten Brötchen servieren.

Ernährungstipps für Dialysepatienten

Sich gesund zu ernähren ist für viele Menschen eine Herausforderung. Für Dialysepatienten ist es umso schwerer: Allgemeingültige Ernährungsvorschriften, die für Nierenkranke gelten, gibt es nicht; Zutaten und Speiseplan müssen an die individuellen Bedürfnisse angepasst werden. Doch für die meisten Dialysepatienten ist unter anderem hier Vorsicht geboten:

AUS-REICHEND EIWEISS ESSEN

EIWEISS

Der Körper braucht Eiweiß für viele lebenswichtige Prozesse, etwa um Muskeln aufzubauen, geschädigtes Gewebe zu reparieren oder Hormone und Enzyme zu produzieren. Dialysepatienten benötigen mehr Eiweiß als Menschen mit gesunden Nieren, weil es bei der Dialyse zu großen Teilen verloren geht. Sie sollten daher Nahrungsmittel bevorzugen, die viel hochwertiges Eiweiß enthalten, wie Rind, Schwein, Geflügel, Lamm, Fisch, Eier sowie Soja- und Milchprodukte.

Aufnahme von Phosphor und Kalium einschränken

PHOSPHOR UND KALZIUM

Phosphor und Kalzium sorgen dafür, dass die Knochen gesund bleiben. Bei Dialysepatienten geraten diese Mineralien jedoch leicht aus dem Gleichgewicht. Patienten nehmen deshalb, wenn notwendig, Phosphatbinder ein und essen und trinken Nahrungsmittel mit hohem Phosphorgehalt nur in Maßen, wie etwa Roastbeef, Naturjoghurt, Nüsse, spezielle Käsesorten und Cola.

OBST UND GEMÜSE KÖNNEN GEFÄHRLICH WERDEN

KALIUM

Nerven und Muskeln brauchen Kalium, um zu funktionieren. Das Mineral ist in vielen Früchten und Gemüsesorten enthalten. Während gesunde Menschen Kalium unbegrenzt zu sich nehmen dürfen, müssen Dialysepatienten vorsichtig damit sein, denn zu viel Kalium kann ihr Herz schädigen. Deshalb sollten Patienten kaliumreiche Speisen wie Tomaten, Bananen, weiße Bohnen, Kartoffeln und Avocados meiden.

Ohne Zusatz von Salz

NATRIUM

Natrium spielt eine wichtige Rolle bei der Steuerung des Blutdrucks und des Flüssigkeitshaushalts im Körper. Gesunde Nieren sorgen dafür, dass überschüssiges Natrium den Körper wieder verlässt. Bei Dialysepatienten dagegen können sich Natrium und Flüssigkeit im Körper ansammeln, was zu Bluthochdruck und Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen kann. Um dem vorzubeugen, sollten Dialysepatienten Speisen mit verstecktem Salz meiden; dazu gehören Camembert, Fertigsaucen, Dosensuppen, Räucherlachs, Salami oder Tiefkühlpizza.

Keine Tomaten, keine Bohnen

Weniger Flüssigkeit

FLÜSSIGKEITSZUFUHR

Die meisten Patienten müssen ihre Flüssigkeitszufuhr einschränken, da bei der Dialyse Flüssigkeit nicht im gleichen Maße aus dem Körper entfernt wird, wie es gesunde Nieren leisten. Zum Glück gibt es ein paar hilfreiche Tricks, z. B. auf extrem würzige oder süße Speisen zu verzichten und zum Löschen des Durstes eine Weintraube oder einen Eiswürfel zu lutschen, den Mund mit kaltem Wasser auszuspülen oder zuckerfreie Kaugummis zu kauen.

Fresenius Medical Care 2012

LEIDENSCHAFT FÜR LEBENSMITTEL

Der Anblick eines Hähnchenstücks, das sich goldbraun färbt, bringt Aarons Augen zum Leuchten. Das Zischen der Panade ist Musik in seinen Ohren, und er liebt den Duft frischer Kräuter. „Oft wache ich mitten in der Nacht mit einem Rezept im Kopf auf; dann geh ich gleich zum Schreibtisch und notiere alle Zutaten“, verrät er. Kochen und gutes Essen bedeuten ihm alles. „Viele Dialysepatienten berichten mir, dass es ihnen früher genauso ging“, erzählt Aaron. Die Tatsache, dass sie nun gezwungen sind, manche Zutaten ganz wegzulassen und andere sehr sparsam zu verwenden, mit wenig oder ganz ohne Salz auszukommen und ihre Flüssigkeitszufuhr zu verringern, verdirbt ihnen die Freude am Kochen und Genießen.

VERBOTENE FRÜCHTE

Aaron McCargo hat sich bei den Ernährungsexperten von Fresenius Medical Care genau erkundigt, welche Lebensmittel Patienten essen dürfen und welche nicht. „Ich war schockiert, als ich hörte, dass Dialysepatienten weder Bananen noch Brokkoli, Orangen, Tomaten, Nüsse oder Bohnen essen dürfen“, gibt der Starkoch zu. „Alles Dinge, die gemeinhin als gesund gelten.“ Anders als die gesunden Nieren filtert die Dialyse das Blut nicht rund um die Uhr. Nährstoffe wie Phosphor und Kalzium, die für den Knochenaufbau wichtig sind, und Kalium, verantwortlich für das Zusammenspiel zwischen Nerven und Muskeln, können sich im Körper ansammeln und zu Schlaganfällen oder Herzinfarkten führen. Erschwerend kommt hinzu: Speisen, die viel Phosphor enthalten, sind oft auch sehr eiweißreich. Dabei brauchen Dialysepatienten etwa ein Drittel mehr Eiweiß als Menschen mit gesunden Nieren, weil bei der Dialyse ein Teil des lebensnotwendigen Nährstoffs verloren geht. Eine der gefährlichsten Speisen für Dialysepatienten ist die Sternfrucht (Karambole): Sie enthält ein Nervengift, das für gesunde Menschen harmlos ist, Menschen mit Nierenversagen jedoch in Lebensgefahr bringt.

KREATIVE KÜCHE

Wenn Aaron McCargo seine dialysefreundlichen Gerichte kreiert, lässt er alle bedenklichen Zutaten weg und ersetzt Salz unter anderem durch frische Kräuter, Zitronenschale oder Pfeffer. Dialysepatienten sollten pro Tag nicht mehr Natrium zu sich nehmen als ein Teelöffel Salz enthält – Menschen mit gesunden Nieren gönnen sich meistens das Zweieinhalbfache. Gesunde sollten mindestens zwei Liter Flüssigkeit am Tag trinken. Vielen Dialysepflichtigen hingegen ist nur etwa ein Viertel dessen erlaubt, da die Dialyse dem Körper nur eine bestimmte Wassermenge entziehen kann. Sammelt sich zu viel Flüssigkeit im Körper an, begünstigt das unter anderem die Bildung von Ödemen und Bluthochdruck. Deshalb enthalten McCargos Rezepte so wenig Flüssigkeit wie möglich. Wann immer ein Patient ihm anvertraut, welches Gericht er am meisten vermisst, sucht der Koch nach einer Alternative – „mit dem typischen Geschmack, aber streng nach den Vorschriften der Dialysediät“. Er achtet auch darauf, dass seine Rezepte schnell zuzubereiten sind, da die Dialysebehandlung schon viel Zeit in Anspruch nimmt; viele Mahlzeiten lassen sich gut vorbereiten und einfrieren. McCargo ist jedes Mal froh, wenn ein Patient wegen eines seiner Rezepte die Freude am Kochen wiederentdeckt. „Dafür will ich noch härter arbeiten.“ Kein Wunder, dass er nachts schon von dialysefreundlichen Mahlzeiten träumt.

Listen mit dialysefreundlichen Zutaten und Mahlzeiten sowie Nährstoffinformationen, Rezepte und Tipps für ein Leben mit der Dialyse (in englischer Sprache) finden Sie auf der Fresenius Medical Care-Website unter

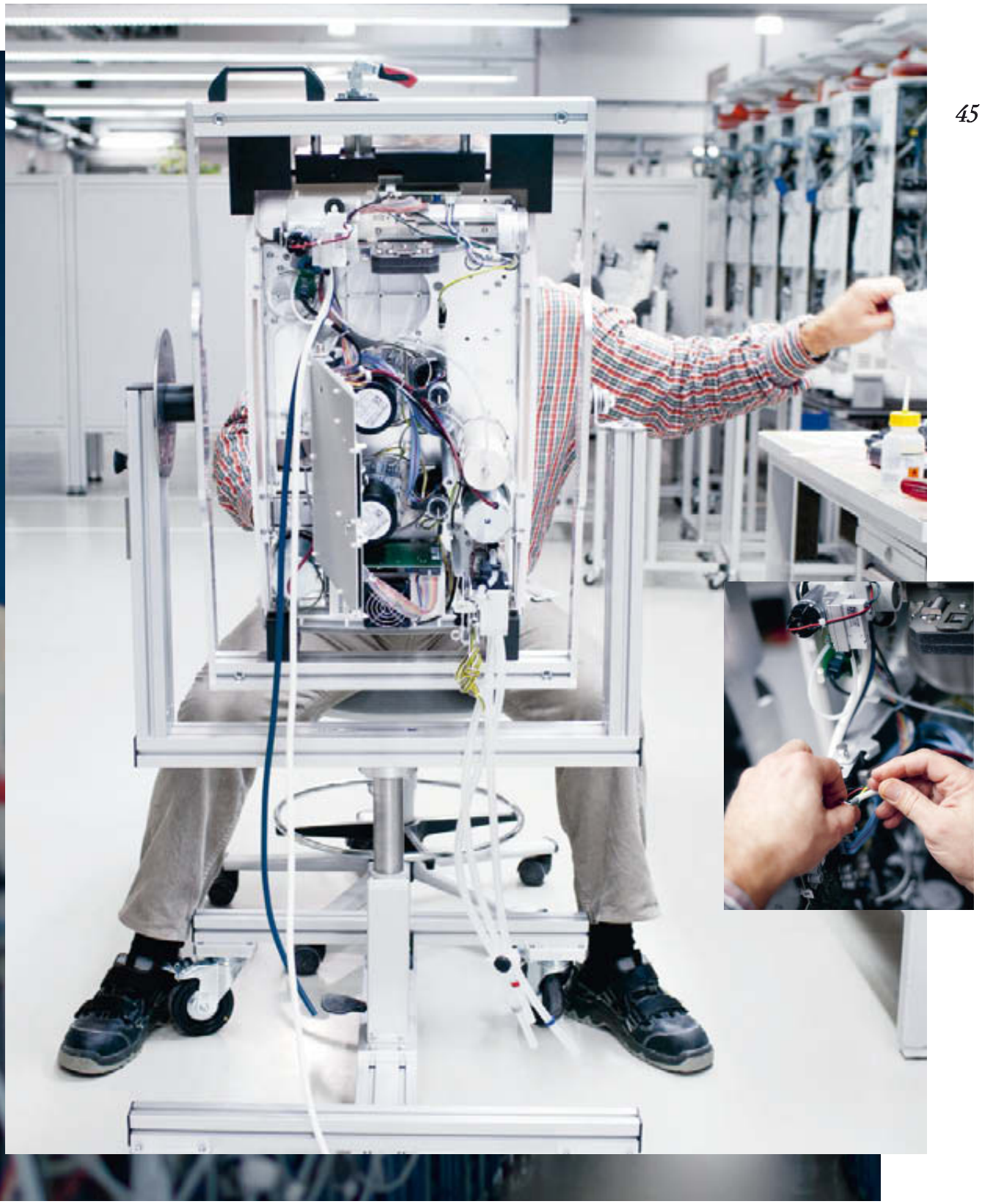
www.ultracare-dialysis.com

500.000.

DIALYSEMASCHINE

2012 PRODUZIERTE FRESENIUS MEDICAL CARE IM WERK SCHWEINFURT DIE 500.000. DIALYSEMASCHINE. AUS DER EINSTIGEN VISION WURDE EIN ERFOLGSMODELL IN SERIE. MITTLERWEILE KOMMT MEHR ALS JEDE ZWEITE AUF DER WELT EINGESETZTE DIALYSEMASCHINE VON FRESENIUS MEDICAL CARE. DAS UNTERNEHMEN ARBEITET KONSEQUENT DARAN, DIE QUALITÄT DER DIALYSE STETIG ZU VERBESSERN UND ZUGLEICH DIE BEHANDLUNG FÜR DIE WELTWEIT STEIGENDE ZAHL VON PATIENTEN BEZAHLBARER ZU MACHEN.

Komplexes Innenleben: Bis zu 1,4 Millionen verschiedene Konfigurationsmöglichkeiten hat eine Dialysemaschine je nach Ausstattung. Auf Kundenwunsch wird die Technologie schon vor Auslieferung angepasst.



Die Geschichte der modernen Dialysemaschine begann in den 1970er Jahren mit einer Frage: Wie kann aus einer hoch spezialisierten Behandlung – die zu diesem Zeitpunkt nur wenige Menschen erreicht – lebensrettende Hilfe in Serie werden? Aus der Frage wurde eine Vision. Und aus der Vision eine Erfolgsgeschichte, die sich heute aus je 8.000 Teilen zusammensetzt. So viele Komponenten hat eine moderne Dialysemaschine von Fresenius Medical Care.

Bereits das erste Modell wurde zur weltweit führenden und meistverkauften Dialysemaschine ihrer Zeit – eine Spitzenposition, die das Unternehmen mit den Nachfolgemodellen seitdem weiter ausgebaut hat: In den vergangenen Jahren hat Fresenius Medical Care etwa fünfmal mehr Dialysemaschinen weltweit auf den Markt gebracht als sein nächster Wettbewerber. Im November 2012 produzierte Fresenius Medical Care Dialysemaschine Nummer 500.000.

Die Therapie sicher, schonend und bezahlbar zu machen, um möglichst viele Patienten behandeln zu können – das war von Anfang an das wichtigste Ziel bei der Entwicklung der Dialysemaschinen. Als Fresenius Medical Care 1979 die ersten Geräte in Serie produzierte, konnten weltweit nicht einmal 10.000 Patienten behandelt werden. Die neuen Dialysemaschinen haben die Behandlung noch effektiver gemacht und eine Herstellung in großer Stückzahl ermöglicht. Heute unterziehen sich weltweit mehr als zwei Millionen Menschen einer Dialysebehandlung. Etwa jeder zweite Patient wird mit Hilfe eines von Fresenius Medical Care entwickelten und produzierten Produkts behandelt.

DIE ZENTRALEN AUFGABEN DER DIALYSEMASCHINE

Die Dialysemaschine pumpt das Blut aus dem Körper des Patienten über ein Blutschlauchsystem in den Dialysator, die eigentliche künstliche Niere. Bis zu 120 Liter Blut fließen während der etwa vier bis fünf Stunden dauernden Behandlung durch die Schläuche – das vielfache Blutvolumen eines Patienten. Im Dialysator nimmt eine Spülflüssigkeit die aus dem Blut gefilterten Giftstoffe und überschüssiges Wasser auf und transportiert sie über einen separaten Kreislauf ab. Parallel dosiert und verabreicht die Maschine Medikamente gegen Blutgerinnung und erhebt Messdaten während der Behandlung – vom Blutdruck bis zur Temperatur des Dialysats. Bei Bedarf kann sie den Behandlungsprozess automatisch verändern und individuell an die Bedürfnisse des Patienten anpassen. Auch die Sicherheitsfunktionen wurden kontinuierlich verbessert und automatisiert: Verändern sich die körperlichen Funktionen des Patienten während der Dialyse, erkennt das die Maschine. Ebenso technische Probleme: Ist ein Schlauch undicht oder funktioniert die Hydraulik an einer Stelle nicht mehr reibungslos, wird der Fehler sofort auf dem Monitor angezeigt und die Behandlung automatisch unterbrochen.

Dank des Touchscreen-Monitors, bei dem der Programmablauf direkt durch Berührung gesteuert werden kann, und dank ihres digitalen Datenmanagements ist die moderne Dialysemaschine einfach zu bedienen. Die neueste Software reguliert die Feinabstimmung aller Komponenten, auch der insgesamt 180 Hydraulikteile. Dialysemaschinen von Fresenius Medical Care werden mittlerweile in mehr als 120 Ländern eingesetzt. Die Geräte sind in bis zu 30 Betriebssprachen vorprogrammiert.

VOLLAUTOMATISIERT ZUM WELTWEIT GRÖSSTEN HERSTELLER VON DIALYSEGERÄTEN

Auch die Produktionsstandorte von Fresenius Medical Care haben sich kontinuierlich weiterentwickelt. Produzierte das Schweinfurter Werk 1979 genau 36 Maschinen, sind es heute einige zehntausend. Dafür sorgen viele vollautomatisierte Produktionsschritte, zum Beispiel bei der Herstellung der hochsensiblen Magnetventile, eine wichtige Komponente im Hydraulikkreislauf. Mittlerweile produziert Fresenius Medical Care Dialysemaschinen nicht nur in Schweinfurt, sondern auch im Schwesterwerk im kalifornischen Walnut Creek, dort speziell für den nordamerikanischen Markt.

DIALYSEMASCHINEN VON MORGEN: KOMPAKT UND MOBIL

Das große Ziel bleibt, dass eines Tages jeder Mensch, der eine Dialysebehandlung benötigt, diese auch erhält. Schon jetzt ist abzusehen, dass die Zukunft der Behandlung kompakt und mobil wird. Fresenius Medical Care arbeitet an völlig neuen Lösungen. Die PAK – kurz für „Portable Artificial Kidney“, ein mobiles Gerät, könnte bereits bald auf den Markt kommen. Die Maschine, die so groß ist wie eine Einkaufskiste, wird die Möglichkeiten der Dialyse neu definieren, da der Patient sie jederzeit im eigenen Auto transportieren kann und sie lediglich sechs Liter Trinkwasser für einen Hämodialyse-Vorgang benötigt. Die bisherigen, fest installierten Maschinen benötigen bis zu 200 Liter speziell aufbereitetes Wasser pro Behandlung.

Aus einer Vision wurde ein Erfolg in Serie, der Fresenius Medical Care anspornt, weiter konsequent an der Qualität der Dialysetherapie zu arbeiten und sie in jedem Bereich kontinuierlich weiter zu verbessern. Und auch das nächste Jubiläum ist schon in Sichtweite: Mehr als drei Jahrzehnte haben wir benötigt, um die ersten 500.000 Dialysemaschinen zu bauen – die 1.000.000. Maschine wird nach jüngsten Prognosen bereits 2020 ausgeliefert.

UNSERE DIALYSEMASCHINEN HEUTE

- *46.093 produzierte Dialysemaschinen 2012*
- *8.000 Einzelteile pro Dialysemaschine*
- *1.400.000 mögliche Maschinenkonfigurationen je nach Ausstattung der Maschine*
- *180 Hydraulikkomponenten pro Dialysemaschine*
- *200.000.000 Behandlungen pro Jahr mit Dialysemaschinen von Fresenius Medical Care*
- *1.000.000.000 Dialysatoren bisher von Fresenius Medical Care produziert*
- *13.175 Mitarbeiter in der Produktion weltweit*

1979

Erstmals wird eine Dialysemaschine in Serie hergestellt: Die A2008 wird in einem neuen Werk in Schweinfurt gebaut – und zum meistverkauften Modell ihrer Zeit.

1984

Jede zweite in Deutschland neu angeschaffte Dialysemaschine ist von Fresenius Medical Care.

1992

Fresenius Medical Care stellt das Modell 2008H vor, das als erste Dialysemaschine speziell für den nordamerikanischen Markt entwickelt wurde.

1997

Mit der Serie 4008 bringt Fresenius Medical Care eine komplett neu entwickelte Generation von Dialysemaschinen auf den Markt. Ihr modularer Aufbau ermöglicht die Abstimmung auf die einzelnen Behandlungsverfahren und die individuellen Bedürfnisse der Patienten.

Das Modell 4008H wird eingeführt. Es ist eine Weiterentwicklung aus der Serie 4008 und verfügt unter anderem erstmals über einen Bildschirm zur besseren Bedienung.

Aus der einstigen Vision, lebensrettende Hilfe für Patienten mit chronischem Nierenversagen anzubieten, wurde ein Erfolg in Serie: Im Jahr 2012 produzierte Fresenius Medical Care seine 500.000. Dialysemaschine.

Anspruchsvolle Aufgabe: Aus ingesamt 8.000 Einzelteilen besteht eine moderne Dialysemaschine von Fresenius Medical Care. Trotz einer Reihe vollautomatisierter Produktionsschritte sind bis zu 50 Mitarbeiter an der Produktion eines Gerätes beteiligt.

UNSERE VISION FÜR DIE DIALYSE VON MORGEN

- Markteinführung einer mobilen Dialysemaschine
- Reduktion des Wasserverbrauchs während der Dialysebehandlung von maximal 200 auf sechs Liter
- Produktion der 1.000.000. Dialysemaschine im Jahr 2020
- Weitere Reduzierung der Nebenwirkungen sowie Begleiterkrankungen bei Dialysepatienten

1999

Fresenius Medical Care feiert Jubiläum: Die 100.000. Dialysemaschine wird produziert.

2004

Jede zweite der 45.000 weltweit pro Jahr hergestellten Dialysemaschinen stammt von Fresenius Medical Care.

2005

Das Modell 5008 kommt auf den Markt; es bietet serienmäßig die Möglichkeit zur ONLINE Hämodiafiltration.

2009

Die Dialysemaschine 4008S classic wird vorgestellt. Damit setzt Fresenius Medical Care den Erfolg der Serie 4008 bis heute fort.

2010

2011

Mit der 2008T stellt Fresenius Medical Care eine Dialysemaschine speziell für den nordamerikanischen Markt vor.

Das Kompaktgerät 2008K@home für den amerikanischen Markt setzt neue Standards in der Heim-Hämodialyse.

2012

Die 500.000. Dialysemaschine verlässt das Werk in Schweinfurt.

2013

Markteinführung der PAK, der „Portable Artificial Kidney": Die erste tragbare und mobil einsetzbare Dialysemaschine in Serienherstellung bekommt die Zulassung.

Mehr als jede zweite auf dieser Welt eingesetzte Dialysemaschine kommt von Fresenius Medical Care. Die Geräte werden in unserem deutschen Werk in Schweinfurt sowie im kalifornischen Walnut Creek produziert und in mehr als 120 Ländern dieser Welt eingesetzt.

Zusammen wachsen

ENTSCHEIDEND FÜR DEN ERFOLG VON FRESENIUS MEDICAL CARE SIND DIE QUALIFIKATION UND DIE LEISTUNG UNSERER MITARBEITER. UM FÜHRUNGSKRÄFTE MIT HERAUSRAGENDEN FÄHIGKEITEN INNERHALB DES UNTERNEHMENS ZU IDENTIFIZIEREN UND IHRE FACHLICHE UND PERSÖNLICHE KOMPETENZ WEITERZUENTWICKELN, HABEN WIR 2012 DIE GLOBAL EXECUTIVE CHALLENGE INS LEBEN GERUFEN. DURCH DIE GEZIELTE FÖRDERUNG UNSERER TALENTE WOLLEN WIR UNSERE ZUKUNFT ALS MARKTFÜHRER SICHERN.

Borries von Mueller

„WIR BRAUCHEN FÜHRUNGSKRÄFTE, DIE ALS VORBILDER FÜR DIE MITARBEITER AGIEREN, DIE UNSER VERSTÄNDNIS VOM GEMEINSAMEN, INNOVATIVEN UND ERFOLGREICHEN WACHSTUM VERINNERLICHT HABEN UND WEITERTRAGEN."

Jim Freedman

„DAS PROGRAMM HEISST GLOBAL EXECUTIVE CHALLENGE, WEIL ES EINE HERAUSFORDERUNG AN DIE TEILNEHMER SEIN SOLL, IHRE DORT ERWORBENEN KENNTNISSE AUCH IM ARBEITSALLTAG ANZUWENDEN UND SO IHRE FÄHIGKEITEN ALS FÜHRUNGSKRAFT ZU STÄRKEN."

ZUM RICHTIGEN ZEITPUNKT DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG TREFFEN

Den richtigen Standort für eine neue Produktionsstätte zu finden ist eine schwierige Aufgabe für jedes Unternehmen – das gilt auch für Fresenius Medical Care. Unzählige Faktoren müssen berücksichtigt werden, bevor eine Entscheidung gefällt werden kann. Das kostet vor allem Zeit. Könnte man also ein Verfahren entwickeln, das den Entscheidungsprozess automatisiert und damit beschleunigt? Das war eine der Aufgaben, die den Teilnehmern der ersten Global Executive Challenge gestellt wurden. Ausgewählt für das Pilotprojekt 2012 waren talentierte Führungskräfte aller Ebenen des Geschäftsbereichs Global Manufacturing Operations. Gemeinsam mit internen und externen Dozenten erarbeitete eine der Teilnehmergruppen ein solches Verfahren. Das Ergebnis präsentierte sie einem Gremium bestehend aus Top-Managern und Vorstandsmitgliedern des Unternehmens. Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt wird die Global Executive Challenge zukünftig jährlich stattfinden.

Entwickelt haben die Global Executive Challenge Jim Freedman, Leiter des Bereichs Führungskräfteentwicklung bei Fresenius Medical Care, und Borries von Mueller, weltweit verantwortlich für Personal. „Wir brauchen Führungskräfte, die als Vorbilder für Mitarbeiter agieren – die unser Verständnis vom gemeinsamen, innovativen und erfolgreichen Wachstum verinnerlichen und weitertragen", sagt von Mueller. Es waren Menschen, die über eben diese Fähigkeiten verfügen, die Fresenius Medical Care an die Spitze gebracht haben. Dort zu bleiben ist manchmal schwieriger als der Weg dorthin. Deshalb baut das Unternehmen auch in Zukunft auf Mitarbeiter, die in einer von Internationalität und Globalisierung geprägten Arbeitswelt, beschleunigt durch die sich rasend schnell verdichtende virtuelle Vernetzung, den Überblick behalten und zum richtigen Zeitpunkt die richtige Entscheidung treffen – Menschen mit höchster Flexibilität, die innerhalb kürzester Zeit an einem anderen Ort und in einer anderen Funktion eingesetzt werden können.

EINE GEMEINSAME FÜHRUNGSKULTUR ETABLIEREN

Der wirksamste Weg für ein Unternehmen, Führungskräfte mit diesen Eigenschaften einsetzen zu können, ist, entsprechende Talente aus den eigenen Reihen zu fördern. Genau das leistet die Global Executive Challenge. Jedes Jahr werden 15 bis 20 ausgewählte Kandidaten zu dem Programm eingeladen. Es besteht aus drei Workshops, zu denen die Teilnehmer jeweils eine Woche lang an drei verschiedenen Standorten zusammenkommen. Aufgeteilt in Gruppen, die von externen und internen Dozenten moderiert werden, erarbeiten sie Lösungen für reale Problemstellungen im Konzern und präsentieren diese anschließend. Jede Gruppe wird von einem Mentor aus der Unternehmensleitung unterstützt. Vor allem der konstruktive Grundgedanke des Programms hat die Teilnehmer des Pilotprojekts überzeugt, wie Gerhard Breith, Werksleiter Changshu (China), bestätigt: „Die Atmosphäre war unglaublich intensiv, von Ehrgeiz, aber auch von gegenseitigem Respekt geprägt. Vor allem die Offenheit der Teilnehmer und der Dozenten für verschiedene Ansätze und die daraus entstandenen kreativen Lösungen haben mich begeistert."

Andere Unternehmen integrieren bei der Entwicklung ihrer Führungskräfte häufig Programme externer Anbieter und passen sie dann an die eigenen Bedürfnisse an. Fresenius Medical Care bevorzugt einen anderen Weg: Die Global Executive Challenge wurde komplett intern konzipiert. „Während die anderen sich einen fertigen Anzug kaufen und danach zurechtzupfen, bis er passt, schneidern wir uns den Anzug selbst, genau wie wir ihn haben wollen", erläutert Freedman. „Mit der Global Executive Challenge wollen wir so etwas wie eine übergreifende Führungskultur für Fresenius Medical Care etablieren."

Impulse von außen durch externe Dozenten setzen

Heike Strobel

„UNSERE WORKSHOPS HABEN DIE WELT EIN BISSCHEN KLEINER GEMACHT. IN MEINER TÄGLICHEN ARBEIT KANN ICH JETZT AUF EIN ERWEITERTES INTERNATIONALES NETZWERK ZURÜCKGREIFEN.“

Gerhard Breith

„GEMEINSAM MIT KOLLEGEN AUS ALLER WELT DIE ANSPRUCHSVOLLEN AUFGABEN DES PROGRAMMS GEMEISTERT ZU HABEN – DAS IST EIN ECHTER MOTIVATIONSSCHUB.“

Troy McGhee

„BEI ENTSCHEIDUNGEN KOMMT ES DARAUF AN, DASS SIE DAS UNTERNEHMEN VORANBRINGEN, UND OFT BEDEUTET DAS VERÄNDERUNGEN, DIE ZUNÄCHST DURCHAUS UNBEQUEM SEIN KÖNNEN.“

Plattform für internationale Zusammenarbeit aufbauen

Diese gemeinsame Kultur soll die Zusammenarbeit zwischen den Führungskräften stärken und Hürden überwinden, unabhängig davon, aus welchem Land sie kommen und was ihr Aufgabenbereich ist. Freedman nennt als Beispiel ein Orchester: Auch dort bringen Menschen mit verschiedenen Fähigkeiten ihr Spezialwissen ein, um im gleichen Takt gemeinsam mit den anderen Spezialisten das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Und jeder weiß automatisch, was dafür zu tun ist.

Um innerhalb der Seminare die Spannung aufrechtzuerhalten, bieten externe Dozenten die nötigen Impulse von außen. Sie werden ebenso sorgfältig ausgewählt wie die Teilnehmer. „Wir suchen nicht nach Theoretikern, sondern nach Leuten, die uns mögliche Verfahrensweisen in der Praxis aufzeigen. So können wir erkennen, was wir richtig machen und was wir noch erreichen können“, sagt Freedman.

DAS WELTWEITE NETZWERK WEITER STÄRKEN

Weltweites Unternehmensnetzwerk und gemeinsame Führungskultur stärken

Vor allem aber sollen die Teilnehmer voneinander lernen und das weltweite Netzwerk von Fresenius Medical Care weiter stärken, über regionale und funktionale Grenzen hinweg. Die Zeit der gemeinsamen intensiven Arbeit in den Workshops ist ideal, um untereinander ein tiefes Vertrauen aufzubauen und ein besseres Verständnis des Leistungsvermögens der anderen Führungskräfte und des Unternehmens zu erlangen. Dabei stellen die Entwickler die Teilnehmer des Programms bewusst vor schwierige Herausforderungen: Die Gruppen setzen sich aus Führungskräften aller Bereiche des Unternehmens zusammen und müssen sich mit fachfremden Problemstellungen auseinandersetzen – wie es auch in der Praxis vorkommen kann. „Eine chinesische Führungskraft muss beispielsweise aus dem Stand in der Lage sein, in den USA in einem fremden Geschäftszweig Verantwortung zu übernehmen“, erläutert von Mueller.

EIN ÜBERWÄLTIGENDER ERFOLG – FÜR TEILNEHMER UND ORGANISATOREN

Erfolgreiches Pilotprojekt – Teilnehmer an ihre Grenzen führen

Besondere Herausforderungen für Führungskräfte schaffen

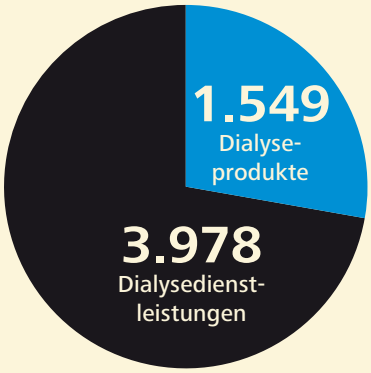
Nicht umsonst trägt das Programm also den Namen „Challenge“ (deutsch: Herausforderung). Ganz bewusst werden die Teilnehmer an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit geführt. Aber gerade das macht es für sie attraktiv, wie Heike Strobel, Abteilungsleiterin Controlling Global Manufacturing Operations und Teilnehmerin am Pilotprojekt, betont: „Die Möglichkeit, herausgelöst vom Alltag gemeinsam Lösungen für Probleme anderer Unternehmensbereiche zu erarbeiten, hat meinen Horizont stark erweitert. Unsere Vorschläge auch dem Vorstand zu präsentieren, hat das Programm zu einer besonderen Herausforderung gemacht, aus der wir alle viel mitgenommen haben.“ Für Troy McGhee, Produktionsleiter Nordamerika, war das Seminar eine wichtige Bestätigung für seinen Anspruch, was eine Führungskraft bei Fresenius Medical Care ausmachen soll: „Jeder von uns braucht ein klares Verständnis davon, wo wir innerhalb des Unternehmens stehen und wo wir hinmöchten. Das ist mir in den Workshops nochmal deutlicher geworden.“

Auch die Erwartungen der Initiatoren wurden übertroffen. „Die Ergebnisse der Gruppen hatten die Qualität der besten Beratungsfirmen und werden bereits im Unternehmen umgesetzt“, sagt von Mueller. „Das zeigt uns: Unsere Führungskräfte wollen ihre Erfahrungen einbringen, neue Herausforderungen meistern und mit anderen aus fremden Geschäftszweigen zusammenarbeiten. Bisher hat dafür nur die Plattform gefehlt.“ Die gibt es jetzt. Und nicht nur das: Auch das im Pilotprojekt der Global Executive Challenge entwickelte Verfahren, das die Suche nach neuen Produktionsstätten automatisiert und beschleunigt, wendet Fresenius Medical Care mittlerweile an.

ZAHLEN UND FAKTEN

UMSATZ NACH SEGMENTEN
(in MIO US$)

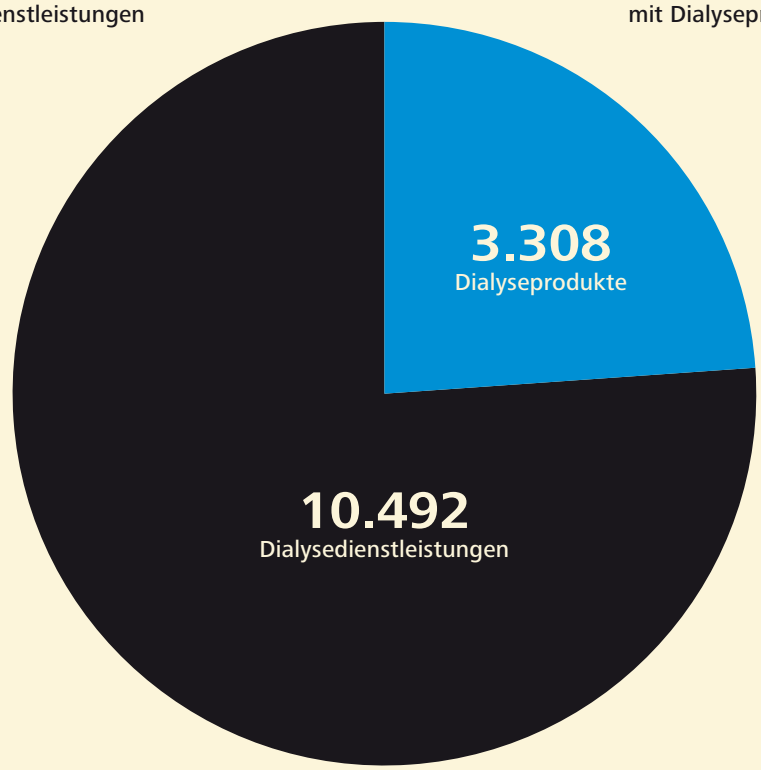
2003



+164 %
Steigerung des Umsatzes
mit Dialysedienstleistungen

+114 %
Steigerung des Umsatzes
mit Dialyseprodukten

2012



OPERATIVES GESCHÄFT
(in MIO US$)

2003		2012
5.528	+150 % Umsatzerlöse	13.800
974	+190 % Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA)	2.822
757	+193 % Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	2.219
546	+254 % Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	1.932
331	+259 % Konzernergebnis	1.187
754	+170 % Operativer Cash Flow	2.039
478	+187 % Free Cash Flow	1.373

FRESENIUS MEDICAL CARE 2012

13.800
Umsatz in MIO US$

>40
Produktionsstätten

86.153
Mitarbeiter

3.160
Kliniken

STANDORTE AMERIKA

01 Waltham, US, Niederlassung Nordamerika
02 Ogden, US, Dialysatoren
03 Walnut Creek, US, Dialysemaschinen
04 Toledo, US, Hämodialyse-Konzentrate
05 Livingston, US, Hämodialyse-Konzentrate
06 Montreal, CA, Hämodialyse-Konzentrate
07 Irving, US, Hämodialyse-Konzentrate
08 Reynosa, MX, Blutschlauchsysteme
09 Guadalajara, MX, Dialyselösungen
10 Santafé de Bogotà, CO, Dialyselösungen
11 Jaguariúna, BR, Dialyselösungen
12 Pilar, AR, Hämodialyse-Konzentrate & Dialyselösungen

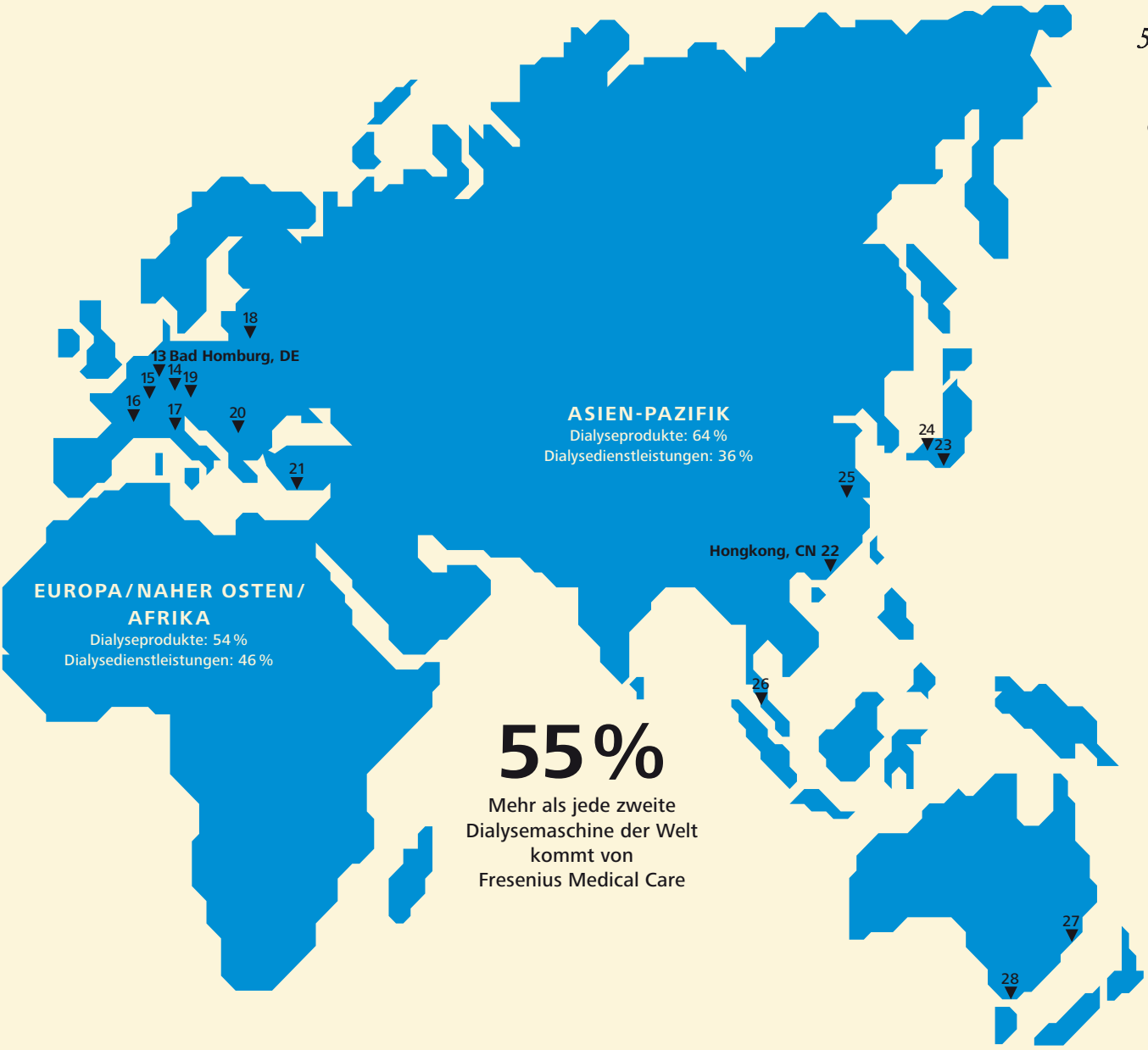
EUROPA

13 Bad Homburg, DE, Konzernzentrale und Niederlassung für Europa, Naher Osten, Afrika und Lateinamerika
14 Schweinfurt, DE, Dialysemaschinen
15 St. Wendel, DE, Dialysatoren & Beutel für die Peritonealdialyse
16 L'Arbresle, FR, Dialysatoren & Hämodialyse-Konzentrate
17 Cremona, IT, Blutschlauchsysteme
18 Borisov, BY, Dialysatoren & Blutschlauchsysteme
19 Krems, AT, Adsorber
20 Vršac, SRB, Dialysatoren, Dialyselösungen & Blutschlauchsysteme
21 Antalya, TR, Blutschlauchsysteme

ASIEN-PAZIFIK

22 Hongkong, CN, Niederlassung Asien-Pazifik
23 Inukai, JP, Faserbündel
24 Buzen, JP, Dialysatoren & Dialyselösungen
25 Changshu, CN, Blutschlauchsysteme
26 Ipoh, MY, Wasseraufbereitungsanlagen
27 Smithfield, AU, Hämodialyse-Konzentrate
28 Scoresby, AU, Dialysestühle

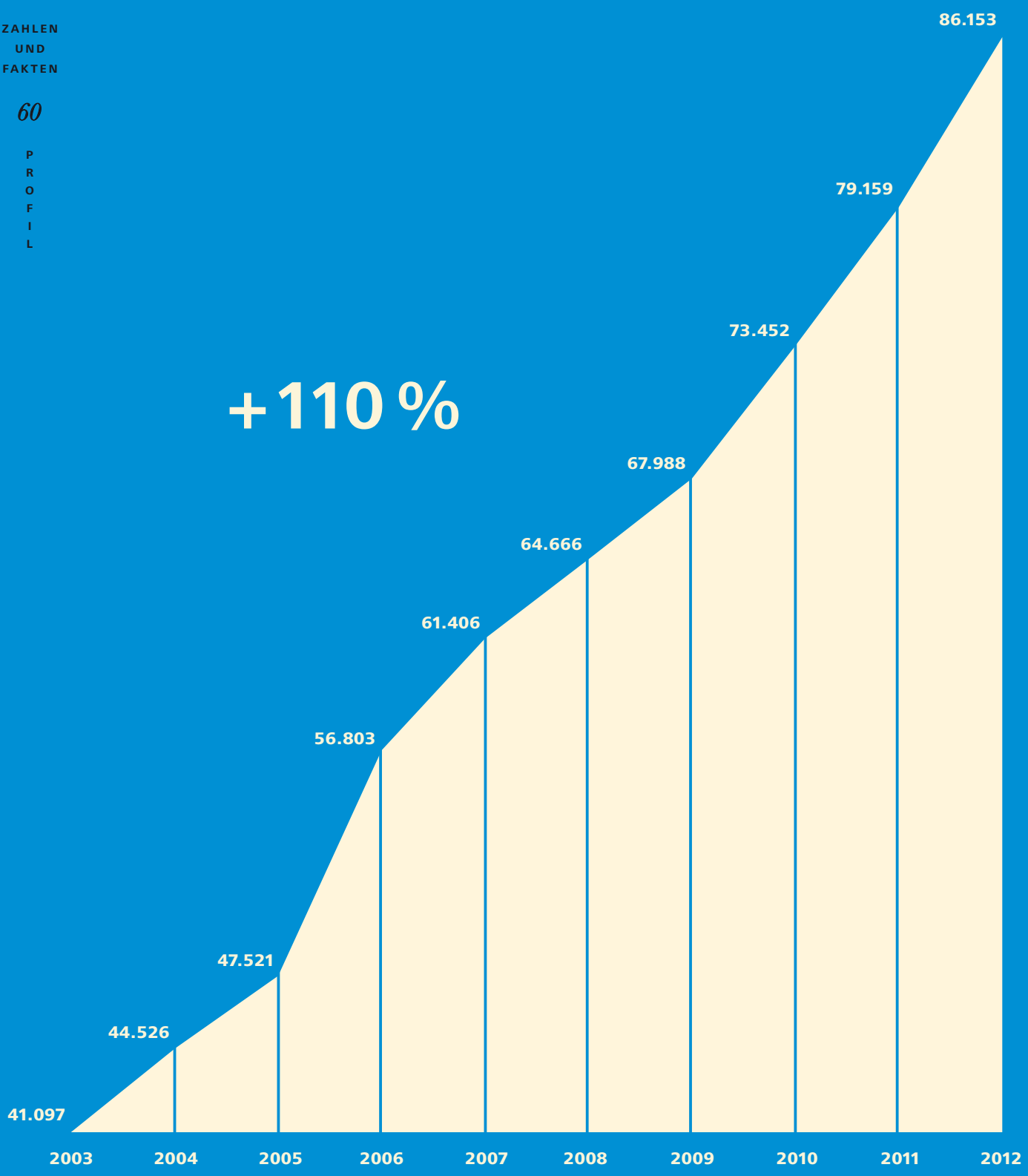
257.916
Patienten



55 %
Mehr als jede zweite Dialysemaschine der Welt kommt von Fresenius Medical Care

38.588.184
Dialysebehandlungen

MITARBEITER

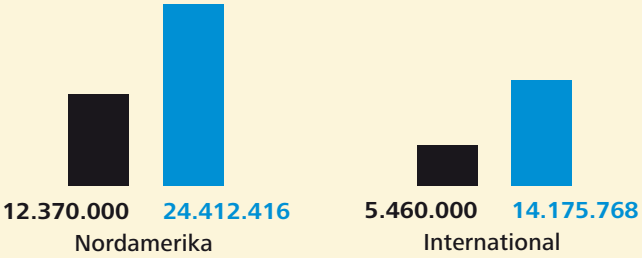


DIALYSEDIENSTLEISTUNGEN

2003 | 2012

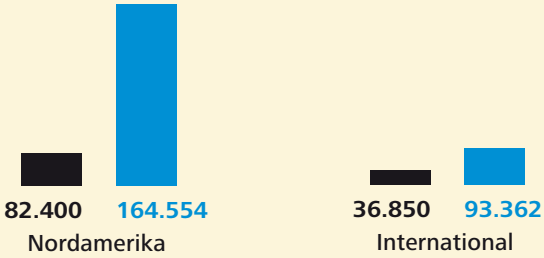
BEHANDLUNGEN

17.830.000 **+116 %** 38.588.184



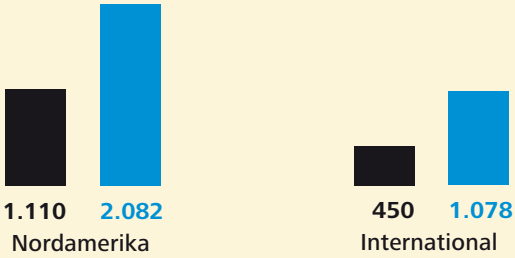
PATIENTEN

119.250 **+116 %** 257.916



KLINIKEN

1.560 **+103 %** 3.160



RÜCKBLICK 2012

FRESENIUS MEDICAL CARE LEISTET KRISENHILFE

ITALIEN Im Mai erschüttert ein schweres Erdbeben die italienische Provinz Emilia Romagna. Die Einrichtungen von Fresenius Medical Care sind davon nicht beeinträchtigt, so dass wir betroffene Unternehmen unterstützen können. Mit Hilfe unseres bewährten Krisenmanagements liefern wir innerhalb kurzer Zeit mehr als 200 Dialysegeräte nach Italien, kümmern uns um ihre Installation und ermöglichen damit die umgehende und kontinuierliche Versorgung der Dialysepatienten vor Ort.

FRESENIUS MEDICAL CARE REAGIERT AUF HURRIKAN SANDY

USA Im Oktober wütet Hurrikan Sandy an der Ostküste der Vereinigten Staaten und wird zu einer großen Herausforderung für die Patienten und Mitarbeiter von Fresenius Medical Care North America. Etwa 230 Kliniken sind betroffen. Wiederholt zeigt sich, wie souverän Fresenius Medical Care in Krisensituationen reagiert. Wir stellen die Versorgung unserer eigenen Patienten sicher und behandeln außerdem Dialysepatienten anderer Kliniken. Gezielt beliefern wir Einrichtungen, Patienten und Mitarbeiter in Not mit Generatoren, Benzin, Diesel, Trinkwasser, Medizin und warmen Mahlzeiten.

KAMPAGNE ZUR STÄRKUNG DES BEWUSSTSEINS FÜR DIE NIERE

AUSTRALIEN Am 8. März 2012 findet der internationale World Kidney Day (Weltnierentag) statt. Fresenius Medical Care Australien hält am gleichen Tag einen „World Kidney Day" in Sydney ab. Darüber hinaus führt Fresenius Medical Care Australien vom 27. Mai bis zum 2. Juni eine nationale Kampagne an verschiedenen Orten in Australien durch, um das Bewusstsein für die Bedeutung des wichtigen Organs Niere zu unterstreichen. Der internationale World Kidney Day steht im Jahr 2012 unter dem Motto: „Donate – kidneys for life – receive". Es stellt die Lebensqualität nach erfolgreichen Nierentransplantationen und den lebensrettenden Aspekt von Organspenden in den Mittelpunkt. Ziel des World Kidney Day ist es, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, was gesunde Nieren leisten, welche Faktoren die Nierenfunktion gefährden und was jeder dafür tun kann, seine Nieren gesund zu erhalten und Nierenerkrankungen vorzubeugen. Fresenius Medical Care richtet Informationsstände an öffentlichen, gut besuchten Orten ein und macht dort Passanten auf die Botschaft des internationalen World Kidney Day aufmerksam. Mit Präsentationen über die Nierenfunktionen und die Behandlungsmöglichkeiten von Nierenerkrankungen wecken wir die Aufmerksamkeit der Menschen, Postkarten und Werbegeschenke erinnern an das Motto. 500 Menschen nehmen im Zuge der Kampagne die Gelegenheit wahr, sich von Dialyseschwestern den Blutdruck messen zu lassen; Bluthochdruck ist einer der Risikofaktoren für Nierenerkrankungen.

500.000. DIALYSEMASCHINE PRODUZIERT

DEUTSCHLAND Im November läuft im Werk in Schweinfurt die 500.000. Dialysemaschine vom Band, ein Gerät aus der mehrfach preisgekrönten Serie 5008. Schon Mitte der 1970er Jahre hat Fresenius Medical Care mit der Entwicklung eigener Dialysemaschinen begonnen, 1979 startete die Serienfertigung. Bereits das erste Modell A2008 avancierte zur weltweit meistverkauften Dialysemaschine ihrer Zeit – eine Spitzenposition, die sich bis heute mit den Nachfolgemodellen fortsetzt. Fresenius Medical Care übergab die Dialysemaschine der Deutschen Nierenstiftung als Anerkennung für ihre herausragende Arbeit. Weitere Informationen finden Sie ab *Seite 44*.

FÜR BESONDERE LEISTUNGEN IN DER SOZIALARBEIT AUSGEZEICHNET

USA Fresenius Medical Care North America erhält 2012 eine Auszeichnung, den „Spirit of Excellence Award" der „Modern Healthcare" (unabhängiges US-Wirtschaftsmagazin der Gesundheitsbranche) für die Arbeit der für den Westen der USA zuständigen Sozialarbeiter von Fresenius Medical Care. Die Auszeichnung würdigt Unternehmen und Personen für besondere Leistungen, die über das, was sonst in der Patientenbetreuung erwartet wird, hinausgehen. Die Sozialarbeiter haben ein neues Interventionsmodell entwickelt und eingeführt: für Patienten, die von sich aus nicht in der Lage sind, die ärztlichen Vorgaben, insbesondere was die Häufigkeit und Dauer der Behandlungen angeht, einzuhalten. Sie helfen den Patienten dabei, gesundheitliche Risiken zu vermeiden und so zusätzliche Krankenhausaufenthalte und die damit verbundenen erhöhten Gesundheitskosten zu minimieren. Wir führen dieses Interventionsmodell von September 2011 bis zum März 2012 erfolgreich in mehr als 400 Kliniken mit 732 Patienten durch: Im Ergebnis haben 76 % der Patienten ihr Verhalten verbessert. Im Oktober 2012 führen wir die Initiative in Nordamerika in mehr als 2.000 Kliniken ein.

FÖRDERPROGRAMM FÜR DIE FORSCHUNG GESTARTET

USA Fresenius Medical Care ermöglicht im Jahr 2012 mit einer Spende in Höhe von 10 Millionen US$ die Einrichtung eines Förderprogramms für die Forschung und Entwicklung im Bereich der Nephrologie, des Ben J. Lipps Research Fellowship Programs. Das Programm ist nach Dr. Ben J. Lipps benannt, Vorstandsvorsitzender der Fresenius Medical Care bis zum 31. Dezember 2012. Ben J. Lipps' Leistungen sind ein Paradebeispiel dafür, wie wissenschaftliche Erkenntnisse kreativ in der Praxis umgesetzt werden können und damit dem Wohl der Patienten dienen. Jährlich werden zehn neue Stipendien vergeben und zehn Stipendiaten des Vorjahres weiter gefördert.

ERSTE FACHKONFERENZ WIRD EIN VOLLER ERFOLG

DEUTSCHLAND Vom 30. März bis zum 1. April findet der erste Fresenius Medical Care „Nephro Summit" (Fachtagung für Nephrologie) in Berlin statt. Hier informieren sich die Teilnehmer über den neuesten Stand der renalen Therapie. Experten halten Vorträge und diskutieren lebhaft mit den rund 330 Besuchern aus mehr als 20 Nationen. Die Nephrologen sind begeistert – die Veranstaltung wird ein großer Erfolg. Dies zeigt, wie wichtig es ist, dass sich die Fachwelt direkt mit den Kunden austauscht und dass Fresenius Medical Care Renal Pharma mit dieser Veranstaltung den richtigen Weg eingeschlagen hat.

DOWN UNDER ALS REISEZIEL FÜR DIALYSEPATIENTEN

AUSTRALIEN Immer mehr Patienten möchten um die Welt reisen, dadurch gewinnt die Region Südasien-Pazifik zunehmend an Bedeutung. Fresenius Medical Care verfügt in Australien, Neuseeland, Singapur und Malaysia über ein gutes Netz an Kliniken, die Dialyse am Urlaubsort anbieten. Um Dialysepatienten die Möglichkeit zu geben, Australien als Reiseziel zu entdecken, führt das dortige Holiday Dialysis Team 2012 eine weltweite Kampagne durch und verlost einen einwöchigen Aufenthalt für zwei Personen in Sydney inklusive An- und Abreise und organisiert alles Notwendige rund um die Dialyse.

INNOVATIONSPREIS ERHALTEN

ÖSTERREICH Im November erhält Fresenius Medical Care in Krems einen Preis als Landessieger des Wettbewerbs „Arbeitsplätze durch Innovation". Der Preis ist eine Initiative der Politik und Wirtschaft. Am Standort in Krems entwickeln und produzieren wir neuartige Therapien zur Blutreinigung. Die Auszeichnung ist eine Anerkennung für unsere Produkte und Mitarbeiterentwicklung.

VIELEN DANK

WIR BEDANKEN UNS FÜR DAS VERTRAUEN UNSERER PATIENTEN, PARTNER UND AKTIONÄRE SOWIE FÜR DAS ENGAGEMENT UND DEN EINSATZ ALLER MITARBEITER IM VERGANGENEN GESCHÄFTSJAHR.

Ihr Fresenius Medical Care
Investor-Relations-Team

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

REDAKTION
Investor Relations

REDAKTIONSSCHLUSS
13. März 2013

KONZEPTION UND GESTALTUNG
hw.design gmbh

FOTOGRAFIE
Ellen Callaway
Seite 38 – 43

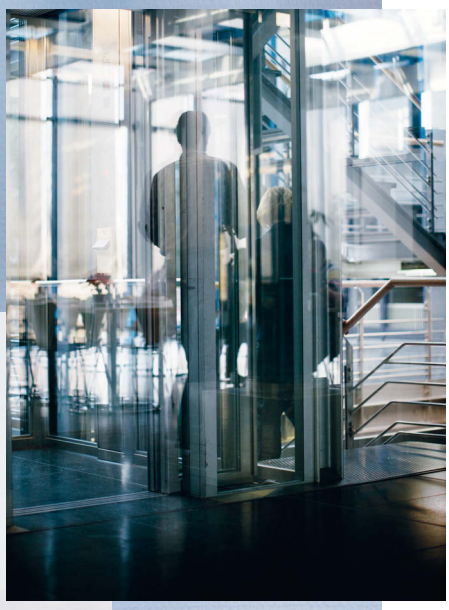
Matthias Haslauer
Seite 30 – 37 und Titel

Christian Lietzmann
Seite 63

Matthias Ziegler
Seite 2 – 21, 44 – 51 und Titel

PEFC/04-31-0805

klimaneutral
natureOffice.com | DE-141-704230
gedruckt

Die Herstellung und das Papier des Geschäftsberichts 2012 von Fresenius Medical Care sind zertifiziert nach den Kriterien des PEFC Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (internationales Zertifizierungssystem für nachhaltige Waldbewirtschaftung). Des Weiteren wurde der Geschäftsbericht 2012 klimaneutral hergestellt. Das bedeutet, dass die CO_2-Emissionen, die durch die Produktion entstanden sind, über zertifizierte Klimaschutzprojekte ausgeglichen wurden.

FRESENIUS MEDICAL CARE
Else-Kröner-Str. 1
61352 Bad Homburg v.d.H.
www.fmc-ag.de